

ETH LIFE

4 ZUKUNFTSVISIONEN

Das ETH-Musical "Welcome Tomorrow" begeisterte rundum

INHOUSE

7 KOMPETENZZENTREN

Die Schulleitung bewilligt zwei neue Kompetenzzentren für die ETH

8 FACLIFTING

Die Webseite der Mensakommission wird grundlegend erneuert

9 KALENDER

Die HV diskutierte u.a. die Neuregelung des akademischen Kalenders

10 MASSNAHMENPAKET

Doktoranden analysierten die Situation des Mittelbaus

11 UNTERSTÜTZUNG

Der AVETH subventioniert Sprachkurse für ausländische Studierende

14 E-LEARNING

NADEL und NET bieten im Kosovo einen Projektmanagement-Kurs an

15 VERNETZUNG

Mit "FILEP" überwinden Studierende Distanzen und nutzen Synergien

17 PREISTRÄGER

ETH-Physikdiplomand erhielt den 1. Preis des "Prix du Jeune Entrepreneur"



Ein Sommerfest, das ohne viele Worte Corporate Identity schuf – das ist der PeKo am 1. Juli gelungen.

(Bilder res)

Petrus und Gäste hat's gefreut

Einige tausend Gäste, viel Abwechslung in jeder Beziehung, grosse Begeisterung über das Gebotene und eine tolle Stimmung bei meist strahlendem Sommerwetter – dies in Kurzform die Bilanz des Sommerfestes vom Freitag, 1. Juli, auf dem Höggerberg und zum ETheater "Welcome Tomorrow". Das dritte der Jubiläumsprojekte der Personalkommission (PeKo), die Spendenaktion für das Tixi, wurde noch einmal mächtig angeschoben, wird aber erst im Herbst abgeschlossen.

Regina Schwendener

Der Startschuss für das Sommerfest fiel um 15 Uhr, und schon verzogen sich die dunklen Wolken am Himmel. Mehrere tausend Personen tummelten sich auf dem Festgelände des Campus Höggerberg mit dem von der Personalkommission offerierten Welcome-drink oder den von der Schulleitung gesponsorten Getränken, Würsten oder Tellern voller Älplermagronen in den Händen. Alt und jung "stürzte" sich ins Vergnügen.

ALBERT BECK ERÖFFNETE DAS FEST

PeKo-Vizepräsident und Projektleiter Albert Beck eröffnete derweil offiziell das Fest im Festzelt – als Schlusspunkt hinter ein hartes Sommersemester, aber auch als Zwischenhalt im Rahmen der Veranstaltungen zum 150-Jahr-Jubiläum der ETH Zürich. Das Jubiläum sei ein Anlass zum Feiern, meinte ETH-Präsident Olaf Kübler während der Eröffnungszeremonie. Er würdigte in diesem Sinne auch die Idee der Personalkommission, die hinter dem Engagement für das Sommerfest stand, mit herzli-

chem Dank und Worten der Anerkennung. Und er stellte fest, dass er daher auch den tieferen Sinn der Geste der Personalkommission begreife, die ETH als Gemeinwesen zu präsentieren. Nicht nur die Nacht der Physik habe bewiesen, sondern nun auch dieses Fest, wieviel Leben heute schon in Science City herrsche. Und er stellte in Anlehnung an das ETheater fest: "Wir sind auf dem besten Weg, uns als 'Tommorianer zu begreifen. Und dazu hat die Personalkommission beigetragen."

Meinrad Eberle, der Delegierte der Schulleitung für das Jubiläum, war "restlos begeistert, weil mit den PeKo-Projekten ein wesentliches Ziel – das Zusammengehörigkeitsgefühl der ETH-Angehörigen zu stärken – verwirklicht wurde. Alle reden immer wieder von Interdisziplinarität, aber wir tun uns schwer damit." Dieses Jubiläum sei jedoch ein Schritt in die richtige

Fortsetzung auf Seite 3 >

WELCOME TOMORROW

150 JAHRE ETH ZÜRICH

ETH

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
Swiss Federal Institute of Technology Zurich

> Fortsetzung von Seite 1

Richtung, in Richtung Corporate Identity. Die Projekte der PeKo hätten sich hervorragend entwickelt – trotz der Budgetkämpfe, in denen sich PeKo-Präsidentin Brigitte von Känel und deren Vize Albert Beck brillant gegen ihn durchgesetzt hätten, plauderte Eberle lachend aus dem "Nähkästchen". Es habe sich gelohnt, wie er feststellte, denn er habe zuvor nicht geahnt, wieviele Multitalente es an der ETH gebe.

Albert Beck schloss den offiziellen Teil mit einem Dank an alle, die durch ihren enormen ehrenamtlichen Einsatz nach der Arbeit zum Gelingen des Sommerfestes beigetragen haben und rief: "Damit erkläre ich das Sommerfest für eröffnet", was ihm in Hinblick auf die noch bevorstehenden 11 Stunden reichlich Applaus einbrachte.

FESTMEILE PAR EXCELLENCE

Und diese Stunden wurden dank der Organisatoren wirklich zu einem Vergnügen. Im Festzelt hatte die ETH Big Band ihre Zuhörerinnen und Zuhörer bereits in Stimmung gebracht. Später riss Elvis-Interpret Kurt Signer sein Publikum mit.

Vor dem Zelt erkor der VSETH den Meister im Harrasse-Stapeln. Diesen Titel gewann mitnichten etwa einer der gestandenen ETHler. Diese mussten sich von einem 10-jährigen "Tomorianer" – Tobias Wagner – schlagen lassen. Auf dem zweiten Platz folgte Marion Doerfel vom Institut für Verkehrsplanung/Transportsysteme, die statt der 19 nur 18 Harrasse in Stapel-Balance hielt. Aber es gab noch andere Wettbewerbe: Der VPOD trat mit einer Mohrenkopfschleuder an. Zielte man korrekt, kam postwendend ein "vertätschter" silbrig eingehüllter Brauner zurück. Schlagfertig waren aber auch die Argumente, welche die VPOD-Vertreter in der Diskussion mit den ETH-Angehörigen zum Neuen Lohnsystem in die Waagschale warfen. Der PVB, ebenso häufig anvisierter Gesprächspartner, winkte beim Gewinn eines Kreuzworträtsels mit einem 2-Tages-Aufenthalt in Davos, den Student Nadir Caduff gewann, und Myclimate veranstaltete nicht nur einen Geschicklichkeitswettbewerb mit Steinen, sondern organisierte auch die Diaboloartisten, welche schnell eine begeisterte Fangemeinde um sich scharten. Und später waren es die Cheerleader des Football-Clubs "Winterthur Warriors", die ihr Publikum in ihren Bann rissen.

1155 FRANKEN ERSTEIGERT

Der Stand des Spendenbarometers stieg nach dem Sommerfest vermutlich noch einmal kräftig an. An diesem Resultat war die amerikanische Versteigerung der von den Forstlehrlingen geschnitzten Skulpturen massgeblich beteiligt. Das Publikum wurde zuvor durch eine Schnitzdemo mit Kettensäge auf den Platz vor dem HCI gelockt. Klein, mit zwei während der Demonstration geschnitzten Tannen, begann die Auktion. Auktionator Fredy Lienhard hatte alle Hände voll zu tun, die Prachtsstücke an Mann, Frau oder Kind zu bringen, wobei der Adler das meiste Geld brachte. "Insgesamt", so freute sich Fredy Lienhard später mit etwas lädiertes Stimme, "brachte die Versteigerung der Holzskulpturen des Lehr- und Forschungswaldes am Uetliberg zugunsten des Tixi Taxi einen Betrag von 1155 Franken."

SPORT UND SPASS

Während die Pensionierten wiederum an ihrem Stand Kuchen für das Tixi verkauften, dabei sich selbst und ihre Aktivitäten vorstellten, wurde man am Stand der Betriebsanität der ETH auf ein emsiges Wühlen in verschiedenen Material-Kisten aufmerksam, aber auch auf deren Vertreterinnen und Vertreter, die sich gern in eine Diskussion einliessen. Am Stand von Post und Büromaterial waren Krawatten und die Schlüsselbänder die begehrte, heisse Ware, und der Sicherheitsdienst hielt es mit den Antialkoholikern und schenkte Drinks – aber ohne – an seiner Funky-Bar aus.

Sportlich ging es dann wieder bei Alumni und AVETH zu und her. Den Renner auf der Festmeile boten eindeutig die Doktorierenden mit ihrem Riesen-Töggeli-Kasten. Ständig umlagert, wurden die Akteure innerhalb des Spielfeldes enthusiastisch angefeuert, und man freute sich an der enormen Gruppendynamik, die da entwickelt wurde. – Symbolik?

Anders die Alumni, bei denen sich einzelne Personen im Bullen-Reiten profilieren konnten. Wer oben blieb hatte gewonnen. Ebenfalls ein Spiel mit symbolischem Charakter?

ES HAT AN NICHTS GEMANGELT

Die Organisatoren hatten wirklich an alles gedacht: Da war für die Kinder zusammen mit der "kihZ" ein abwechslungsreiches Programm unter fachlicher Betreuung auf die Beine gestellt worden, das rege genutzt wurde. Colori, eine zauberhafte – nette, wie sie von



Zuhören, flanieren, plaudern waren angesagt.

sich selbst sagte – Clownin kümmerte sich um die Kleinen, die man beim Kartenspiel, Bingo, Schminken, beim Märliertänzen und sogar beim Kühe melken antraf. Für vielerlei Verpflegung an den unterschiedlichsten Standorten, die sicher jede Geschmacksrichtung zufrieden stellte, war gesorgt. "Around the World" hiess es zwischen 18 und 22 Uhr, wo ein Festessen, etwas abseits des Rummels in der Physikmensa, offeriert wurde. Und sogar die eigentlich sonst nur zweckmässige HIL-Cafeteria hatte sich in ein heimeliges Wiener Kaffeehaus verwandelt. – Nicht wiederzuerkennen!

Musikalisch wurde ebenfalls für jeden Geschmack etwas geboten. Neben der ETH Big Band spielte eine Drehorgel auf der Piazza auf. Auf "Jungle Cats" traf man in der HCI-Cafeteria, auf "Le donne virtuose" in der HIL-Cafeteria. "Jenny White" und "Sixties Club" sangen und spielten auf der Grossbühne beim HPH. Und überall sah man die ETH-Familien schunkeln, singen und tanzen. – Die Stimmung auf dem Festgelände war grossartig.

ZAUBERSHOW UND DISCO

Gegen 23 Uhr waren dann doch schon spürbar weniger Leute unterwegs. Die Attraktionen im Freien wurden abgebaut und als auch das Konzert der Gruppe "Sixties Club" beendet war, gab es nur noch einen Punkt im Festprogramm – die Show von Zauberer "Magic Chris", ein Beitrag von PeKo und PVB.

Gemeinsam mit seiner bezaubernden Assistentin tanzte "Magic Chris" über die Bühne. Dann er die Dame in Hypnose und durchtrennte sie mit der elektrischen Stichsäge, um sie später jedoch wieder zusammenzufügen und den Tanz mit ihr fortzusetzen. Nach

**WELCOME
TOMORROW**
150 JAHRE ETH ZÜRICH



Tobias, Sieger der "Hochstapler"

www.ethlife.ethz.ch



Freude herrscht: Olaf Kübler und Meinrad Eberle.



Clownin Colori unterwegs.



In eine andere Haut schlüpfen.



Die ETH Big Band brachte die Festgemeinde in Schwung ...



... und das Riesen-Töggeli-Spiel die Jugend ins Schwitzen.



Stärkung gabs an allen Ecken und Enden.



Die Späne flogen ...



... und der Elvis-Interpret rockte.

EIN ETHEATER – EIN URTEIL: BEGEISTERUNG

Der Saal für die zwei Vorstellungen von "Welcome Tomorrow" am Sommerfest vermochte die Gäste kaum zu fassen. Das Interesse war derart gross, dass man es laut PeKo-Mitglied Bernard Sponar sogar riskierte, auch die nicht unbedingt idealsten Plätze zu besetzen. Mit diesen beiden Vorstellungen waren es insgesamt neun Aufführungen, die "Welcome Tomorrow" erlebte.

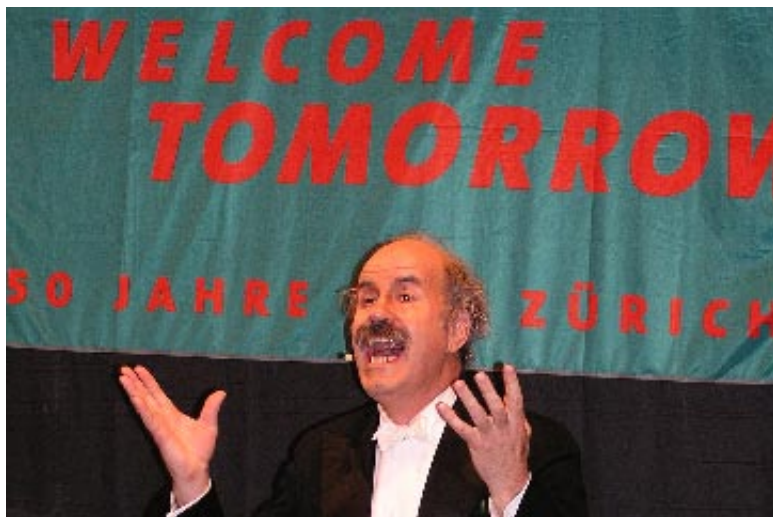
Die Reaktionen, zum einen der begeisterte Applaus des Publikums und zum andern der Ansturm auf die Karten überhaupt, entschädigte das ETHeater-Team für sein enormes Engagement auf und hinter der Bühne. Fragte man die Gäste, wie es ihnen gefallen hatte, zog sich eines wie ein roter Faden durch die Antworten: alle waren überrascht und begeistert darüber, was in den ETH-Angehörige alles steckt. Im folgenden einige Stimmen.

Franta Kraus, Institut für Automatik, zeigte sich von der Professionalität der ETH-Angehörigen auf kulturellem Gebiet angetan: "Ich bewundere den Mut, die ETH auf diese ungewöhnliche Weise in Szene zu setzen – nicht wie üblich, ein Feuerwerk von Exzellenz zu entzünden, sondern bodenständig die Ängste zu thematisieren, die uns tagtäglich begleiten."

Karin Bartholome, Mutter eines Studierenden: "Das Musical hat mir sehr gut gefallen. Besonders fasziniert hat mich der Gesang. Das Bühnenbild und die Kostüme waren supergut gestaltet und der Gesamteindruck hat voll und ganz gestimmt. Besonders geblieben sind mir die Zitate: 'ETH für Mäuse' und 'gleiche Rechte für Mensch und Maus'.

Raimund Bühner, Institut für Mechanische Systeme: "Ich finde, es ist mutig sowie treffend herausgearbeitet und extrem gut in Szene gesetzt worden, was die Menschen beschäftigt; nicht nur die zunehmende Konkurrenzsituation im wissenschaftlichen Bereich, sondern auch die Angst, überflüssig zu werden, aber auch der Egoismus, der immer augenfälliger wird." Meret Egloff, 12 Jahre alt: "Mir hat das Stück sehr gut gefallen. Es war vom Inhalt her interessant. Vor allem gefiel mir der Gesang." Und Vater Mathias Egloff doppelte nach: "Die Musik war besser als bei Space Dream". Er sei überrascht gewesen, wie extrem professionell das Stück dahergekommen sei.

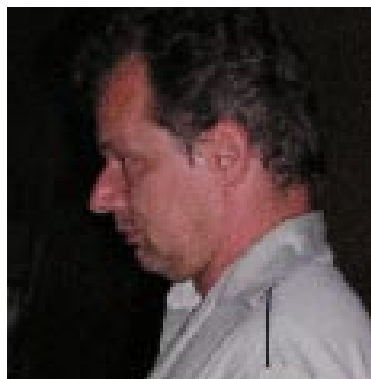
Und Peter Füllemann von der Betriebsinformatik freut sich über das tiefsinnige Stück: "Aktuelle Problematik ist hier genial, lebhaft und engagiert umgesetzt."



Der magische Professor Stemmler, gespielt von Willli Müller, entführt das Publikum in die Zukunft. (Bilder res)



Einstein als Maus mit seiner Tierpflegerin Frederica Hoffmann (Marianne Helbling).



Regisseur Rafael Iten in Gedanken verloren.



Choreografin Christine Enz, PeKo-Präsidentin Brigitte von Känel und Projekt-Präsidentin Renate Amatore warten gespannt auf die Premiere.



Fröhliche Wissenschaft: Tanz nach einem imaginären Forschungserfolg.

Theatralische Blicke

Visualisierte Zukunftsvorstellungen standen im Zentrum des ETH-Musicals "Welcome Tomorrow". Das Jubiläumsprojekt der Personalkommission griff mit Ironie, Pathos und einer gehörigen Portion Kitsch Themen der Hochschule auf und stellte sie schmissig dar. Das Premierenpublikum reagierte begeistert.

Einstein hat visionäre Vorstellungen – Der Satz bezieht sich nicht auf den genialen Physiker, sondern ist im ETH-Musical "Welcome tomorrow" einer als intelligent erachteten Maus gewidmet. Solche Formen von Humor finden sich immer wieder im Jubiläumsprojekt der Personalkommission, dessen Musik und Text der Musiker Roman Riklin verfasste und das letzten Samstag auf dem Höggerberg Premiere feiern konnte. Das Stück dreht sich aber nicht nur um Mäuse, sondern im Zentrum stehen die Zukunftsvorstellungen dreier Probanden. Diese werden in einer Visualisierungsmaschine eines Professor Stemmler sichtbar gemacht, wobei sich bald zeigt, dass sich die einzelnen Vorstellungen aufeinander be-

ziehen und auch mit der Realität interagieren. Präsentiert und im Fernseh-Talkshow-Stil moderiert werden sie von Stemmlers Assistentin Melanie – ein Umstand, der die Visionen der Probanden nicht unwesentlich mitprägt.

KLONE DER BEGEHRTEN ASSISTENTIN

Die Probanden selbst sind ein älterer, gehemmter Hauswart, eine ehrgeizige Professorin, die in den Versuch einwilligt, "da sie in ihrem Alter nichts mehr zu verbergen hat" und ein biederer, aber durchaus von sich selbst überzeugter Student. Die Zukunftsvisionen dieser Personen mit ihren zugespitzten zu Klischees neigenden Profilen reichen von der Angst durch eine Maschine wegrationalisiert zu



Die gut hörbaren Musiker des ETHeaters, versteckt hinter einem Vorhang mit dem Bild des träumenden Hans Häberli.



Technoide Figuren symbolisieren Hans Häberlis Angst vor dem Verlust seiner Arbeit.

in die Zukunft

werden, über Verjüngungskuren oder Brain-updates bis hin zur klonalen Vermehrung der begehrten Assistentin. Da, wie erwähnt, die Realität und die Vorstellungen sich gegenseitig zu beeinflussen beginnen, ist es nötig, dass auch noch die Tierpflegerin der Maus Einstein sich via Visualisierungsmaschine in die Phantasiewelt begibt. Dabei kommt es dann zum Aufstand der Versuchsmäuse, der aber schliesslich Kraft eines Liebesliedes überwunden werden kann.

RAFFINIERT INSZENIERT

So vielfältig die angetönten Themen und Bezüge, so bunt sind auch die dabei verwendeten Bilder. Die Rationalisierungsmaschine besteht beispielsweise aus technoid gekleideten Robotermenschen, oder die Verjüngungskur des Hauswartes lässt diesen zu einem Rockstar mutieren. Begleitet wird das ganze von kräftigen Lichtakzenten und einer süffigen, wenn teilweise auch etwas lärmigen Musik, was aber auch an der Tontechnik liegen mag. Raffiniert ist

der Bühnenaufbau mit der aufklappbaren Visualisierungsmaschine, die so Einblick in die Vorstellungen gibt – sozusagen eine Gedankenbühne. Auch die Rahmengeschichte mit einer Demonstrationsvorlesung passt natürlich bestens zum Aufführungsort im grössten Hörsaal des Physikgebäudes.

Ungewöhnlich für diesen Ort war aber die Reaktion am Schluss der theatralischen Vorlesung. So spendierte das Publikum den Teilnehmenden des Musicals, deren Spielfreude spürbar war, einen begeisterten und tosenden Applaus. Trotz aller Freude und Heiterkeit kann man sich fragen, wie es dazu gekommen ist, dass bei den zugegebenermassen bewusst überzeichneten und teilweise vereinfachten Zukunftsvorstellungen in "Welcome Tomorrow" vornehmlich Ängste beziehungsweise Schreckensvisionen dominieren. Wie soll man diesen Umstand lesen? Nun die Frage mag überflüssig sein, da möglicherweise das Musical den Anspruch auf eine vertiefte Lektüre nicht erheben will. Christoph Meier



Platonische Liebe: Hans Häberli (Heinz Lüthi) gesteht in seiner Fantasie der Assistentin Melanie Geiser (Ariane Wildberger) seine Gefühle.



Verjüngung mit Schall und Rauch: Gregory Putnam als Hans Häberli jun. entsteigt dem Jungbrunnen.



Fixiert den Nobelpreis fürs Klonen: Sibylle Noll als Professorin Gudrun Peters.



Wo ist Melanie? – fragen (v.l.) Professorin Peters, Techniker Pascal Stäheli, Student Rupert Roth (Urs Albrecht), Techniker Marco Anello, Professor Stemmler und Hans Häberli sen.



ETHheater-"Götti" Hans Eppenberger und ETH-Präsident Olaf Kübler (v.l.).

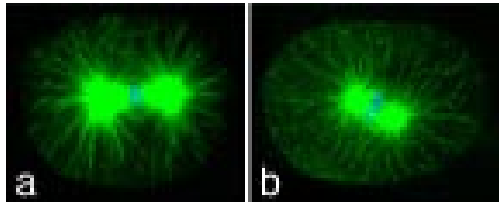


Ende gut, alles gut: Schlussbild mit Autor und Komponist Roman Riklin (im weissen T-Shirt).

NOTWENDIG FÜR DIE ENTSORGUNG

ETH-Forscher indentifizierten ein neues Protein, DCN-1, das für die Abfallbeseitigung in der Zelle nötig ist.

www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/cullinnedmp.html
30.06.2005



ABFLUSS DURCH DEN GLETSCHER

Glaziologen der ETH haben beim Gornergletscher ein umfangreiches Messdispositiv eingerichtet. Sie wollen damit untersuchen, wie sich der Schmelzwassersee, der sich jedes Jahr neu bildet, entleert.

www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/Gornersee.html
23.06.2005



WELTREKORD GESCHAFFT

Umgerechnet 5385 Kilometer mit einem Liter Benzin: Das ETH-Spamobil PAC-Car II pulverisierte am 26. Juni in Ladoux (F) die bisherige Weltbestmarke für verbrauchsoptimierte Fahrzeuge.

www.ethlife.ethz.ch/articles/news/pac2ladoux.html
27.06.2005



SCHLAGKRÄFTIGE FORSCHUNG

ETH-Forscher sind zusammen mit der Firma Busch auf der Suche nach dem perfekten Eishockeystock.

www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/eishockeybuscherm.html
01.07.2005

SCIENCE CITY LEBT

Einen Vorgeschmack auf den Campus Höggerberg der nahen Zukunft bot am Freitag, 17. Juni, die "Nacht der Physik".

www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/NachtderPhysik2.html
20.06.2005



EDITORIAL

Norbert Staub

Tage der Chemie, Nacht der Physik, das Physikgebäude als Bühne für fernöstliche Kultur, ETH-Musical, Mitarbeiter-Sommerfest; die Liste lässt sich noch erweitern: Die Eventfolge der letzten Monate liess die Besucher regelmässig zu Hunderten, ja Tausenden auf den Höggerberg strömen. Auch solche, die ansonsten nicht viel für Hochschulthemen übrig haben. Und sie kamen nicht nur, sondern liessen sich ganz unakademisch mitreissen (ETHeater), von populär aufbereiteten Experimenten faszinieren (Chemie und Physik), oder sie funktionierten wie am Mitarbeiterfest das Gelände zur Flaniermeile um und ergriffen die Gelegenheit, sich mit Kolleginnen und Kollegen, von der Schulleitung bis zur Basis, auszutauschen und zu feiern.

Hätte es noch den Nachweis gebraucht, dass der Campus nicht nur eine dezentrale Studieroase ist, eine Forschungsinsel oder ein "Wissensghetto" ist (je nach Standpunkt und Lesart), dann hat ihn das ETH-Jubiläumsjahr eindrücklich geliefert. Es scheint, dass die Verwandlung



zur Science City bereits begonnen hat. Entscheidend dafür ist, wie figura zeigt, dass die neue Qualität von Leuten in- und ausserhalb der ETH mitgetragen und geprägt wird. Klar ist aber auch, dass die Erwartungen hoch gesteckt sind und gerade auch Experten ein Fragezeichen hinter deren nachhaltige Realisierbarkeit setzen, wie ein Podium von Stadtplanern und Architekten an der ETH kürzlich zeigte. Bis die teils divergierenden Wünsche und Visionen sinnvoll gebündelt und konkretisiert sind, gibt es also noch viel zu tun. Interessant wird es sein zu sehen, welche Lösungen beim Wohnen und Leben auf dem Campus angepeilt werden. Und darf man gespannt darauf sein, welchen Stellenwert der deutlich vernehmbare Ruf nach einer (Tages-)schule in der Planung einnimmt, oder das Bedürfnis, abends den Hunger zu stillen. Der Appetit der Menschen, dem Standort Höggerberg mehr Leben einzuhauchen, ist jedenfalls da.

AUS DER SCHULLEITUNG

Wichtige Entscheide

An ihren Sitzungen vom 24. Mai und vom 7. Juni 2005 hat die Schulleitung folgende Entscheide gefällt:

STRATEGISCHE PLANUNG 2008–2011

Die Schulleitung nimmt die Empfehlungen der Planungskommission zur Strategischen Planung zur Kenntnis und legt das weitere Vorgehen fest.

Die Planungskommission hat die Strategische Planung 2008–2011 an einer Klausur diskutiert und Empfehlungen zuhanden der Schulleitung erarbeitet.

NEUE KOMPETENZZENTREN

Die ETH Zürich errichtet ein Kompetenzzentrum "Plattform für Mikro- und Nanowissenschaften". Die Schulleitung bewilligt die Geschäftsordnung und stimmt einer Anschubfinanzierung von jährlich 200'000 Franken für vier Jahre zu. Weiter erhält die ETH ein Kompetenzzentrum für Innovation (International Competence Center for Innovation ICCI). Die Schulleitung bewilligt die Geschäftsordnung und eine

Anschubfinanzierung von jährlich 180'000 Franken für vier Jahre.

BETRIEBSORGANISATION AUFBAUEN

Rektorat und Informatikdienste haben in den letzten Jahren IT-gestützte Applikationen zur Studienadministration entwickelt und schrittweise eingeführt. Die Planung für 2006 und 2007 sieht vor, eine Betriebsorganisation aufzubauen. Die Kosten dafür werden auf eine knappe Million Franken jährlich geschätzt. Die Schulleitung nimmt den aktuellen Projektbericht zustimmend zur Kenntnis.

"STUDIERN AN DER ETH PLUS"

Die Schulleitung unterstützt das strategische Programm "Studieren an der ETHplus" und bewilligt dafür 1,5 Mio. Franken aus dem Fonds Filep und aus ETH World. Das Programm bündelt bestehende Produkte des E-Learning zu einem Angebot aus einem Guss.

ARCHITECTURAL KNOWLEDGE

Die Schulleitung fördert zwei Pro-

jekte zur Architektur im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften mit 1,35 Mio. Franken für die Dauer von drei Jahren.

APPARATE FÜR DAS HCI

Die Schulleitung bewilligt 9,878 Mio. Franken für das Jahr 2005 zur Ausstattung des HCI-Gebäudes mit wissenschaftlichen Apparaten. Sie stimmt auch dem Finanzierungsplan für 2006 zu.

WAHLEN FORSCHUNGSKOMMISSION

Professor Ulrich Suter vom Departement Biologie und Professor Dimos Poulidakos vom Departement Maschinenbau und Verfahrenstechnik werden für eine zweite Amtszeit in die Forschungskommission gewählt.

RICHTLINIEN FINANZIERUNG

Die Schulleitung verabschiedet Richtlinien, welche die Zusatzfinanzierung von wissenschaftlichen Apparaten regeln. Sie treten per 1. Oktober 2005 in Kraft. Die Richtlinien halten fest, wie die Mittel für die Zusatzfinanzierung von wissenschaftlichen Apparaten und von Investitionen in der Informations- und Kommunikationstechnologie zugesprochen werden.

nologie zugesprochen werden.

ETH IN KALIFORNIEN

Der Rechenschaftsbericht von Amy Ambrose aus Kalifornien wird zur Kenntnis genommen und ihr Mandat bis zum 15. September 2006 verlängert. Amy Ambrose arbeitet in San Francisco. Sie hat den Auftrag, die Sichtbarkeit der ETH Zürich in den USA zu verstärken und das internationale Marketing der ETH zu unterstützen.

EURESEARCH ZÜRICH

Mitarbeitende von Euresearch Zürich werden unbefristet angestellt. Euresearch ist eine Beratungsstelle der ETH und der Universität Zürich, welche die Beteiligung der Schweiz an den Forschungsprogrammen der EU fördert. Sie wird aus Drittmitteln finanziert.

Rolf Probala

Eine ausführliche Fassung der Schulleitungs-Nachrichten ist auf der Webseite der Schulleitung unter www.sl.ethz.ch zu finden.

HEADLINES

Gerhard Schmitt



2005 ist ein wichtiges Jahr für Science City: Ihr Charakter als inhaltliche Plattform für die zukünftige ETH tritt immer stärker in den Vordergrund. Im September wird das Animal Imaging Center eingeweiht; im November wird der Grundstein für das Information Science Lab HIT gelegt – ein Lehr- und Forschungsgelände mit zukunftsorientiertem Energie-, Nutzungs- und Betriebskonzept. Nicht nur in seiner Ausgestaltung, sondern auch in seiner Finanzierung verkörpert das HIT die Grundgedanken von Science City: Zu rund 40% wird es durch private Mittel getragen; durch die grosszügige Spende des Unternehmers Branco Weiss ist es erst möglich geworden. Nächster Meilenstein wird das Sportcenter sein. Wenn es gelingt, die notwendigen Mittel – wiederum auf privater Ebene – bis dahin zu beschaffen, darf mit dem Spatenstich im nächsten Jahr gerechnet werden.

Bis zum Spätsommer wird der Masterplan für Science City vorliegen. In ihm findet sich das Regelwerk für die weiteren baulichen Schritte. Er ist das Scharnier zwischen Bestehendem und Neuem, indem er für eine konzertierte Weiterentwicklung auf der Basis einheitlicher und anerkannter städtebaulicher Grundprinzipien sorgt. Damit ist er auch Scharnier zwischen konzeptioneller Vorstellung und konkreter Realisierung. Von Beginn weg waren zentrale Anliegen des Projekts der Dialog mit der Öffentlichkeit und die Kombination von studentischem Wohnen und Arbeiten. Im Masterplan wird mit den Vorgaben zum Nutzungsmix dafür gesorgt, dass solche Anliegen in die bauliche Konkretisierung eingehen. Auf diese Weise bleibt Science City offen für die zukünftigen Ansprüche von Lehre und Forschung, von Gesellschaft, Wirtschaft und Politik. Anfang dieses Jahres haben wir die strategische Planung der ETH Zürich für die Planungsperiode 2008 bis 2011 in Angriff genommen. Dabei sollen die Grundlagen gestärkt und Strategische Initiativen aufgenommen werden. Viele dieser Strategien werden in Science City ihre Verortung erfahren.

M E N S A K O M M I S S I O N

Website wird erneuert

Diskussionsthemen an der Mensakommissionssitzung vom 17. Mai waren nicht nur das Rechnungsergebnis 2002 bis 2004 aus Sicht des SV, die vorübergehende Schliessung der Tannenbar und die schwierige Etablierung vom weiteren Verpflegungsaufbauten auf dem Höggerberg, sondern auch eine neue Strukturierung der Pizzapreise und die Fortschritte beim Facelifting der Website der Mensakommission.

Während an der April-Sitzung der Mensakommission das Rechnungsergebnis der ETH-Verpflegungsstätten als reine Fakten präsentiert und zur Kenntnis genommen wurde, stand an der Mai-Sitzung die Beurteilung der Zahlen aus Sicht des SV an. Prinzipiell wurde hier noch einmal klargestellt, dass der SV für seine Dienstleistung ein Honorar erhält und nicht in die eigene Tasche wirtschaftet. Das heisst, Gewinne wie Verluste schlagen für die ETH zu Buche. Und eines der mit den Sparmassnahmen wie Personalreduktionen angestrebten Ziele sei, so SV-Manager Stephan Trinkler, die Betriebe an der ETH wieder alle in eine positive Abschlusszone zu bringen. Ein Handicap bei diesem Unterfangen stelle die grosse Anzahl an Verpflegungsstätten dar – ein Luxus, der auch bezahlt sein wolle. Zudem müssten aus den Betrieben Reserven für Investitionen erwirtschaftet werden, um ausgediente und überalterte Geräte zu ersetzen wie die teilweise über 30 Jahre alten Abwaschanlagen. "Problemkinder" im Gros der Betriebe sind laut Aussagen des SV-Verantwortlichen Clausius-, Gloria- und Tannenbar, während die Konzepte für das bQm im Zentrum und das Bistro auf dem Höggerberg überdurchschnittlichen Erfolg bringen. Im grossen und ganzen ist im Zentrum wie

auf dem Höggerberg eine positive Entwicklung im Gange. Um den ETH-Angehörigen zu zeigen, was sich im Bereich der Mensen tut, veranstaltet die Mensakommission Führungen durch die Verpflegungsbereiche

NEUES ÄUSSERES UND INNENLEBEN

www.mensakommission.ethz.ch – das ist die Adresse, die sich einem totalen Facelifting unterziehen musste.

Mensakommissionsmitglied Max Mönch gestaltete die Website neu, und zwar in Anlehnung an das Corporate Design der ETH. So gibt es jetzt die Rubrik "Aktuell" mit eben diesem Inhalt, und unter "Personen" sind Kommissionsmitglieder und Kontaktadressen zu finden. Jedes Kommissionsmitglied ist neu über eine eigene Mailadresse erreichbar: vorname.name@mensakommission.ethz.ch. Über "Links" wird man in weitere interessante Bereiche und zu verwandten Organisationen geführt. Diese Seite ist noch im Aufbau. Das Intranet ist für Protokolle, Termine und die interne Datenbank reserviert.

Neu und spannend ist bei dieser Erneuerungsaktion sicher die Rubrik "Geschichte". Spannend auch insofern, da dank der Recherchen des neuen Webmasters im ETH-Archiv sehr viele Dokumente zum Vorschein kamen, die noch gesichtet und aufgearbeitet wer-



Kurt Hugentobler (l.) hatte seine "Verpflegungsgruppe" auf dem Höggerberg für die "Nacht der Physik" voll motiviert. (Bild res)

den müssen. Nicht alle Dokumente können jedoch im Moment – aus Datenschutzgründen – veröffentlicht werden. Deshalb stellt die Mensakommission jetzt auf einstimmigen Beschluss der Mitglieder den Antrag auf Dateneigenschaft aus den Mensa-relevanten Akten an die Schulleitung.

AUTOMATEN UND MENÜDATENBANK

Mirjam Sax und Elias Mulyk haben sich einer endlosen Geschichte angenommen: der Etablierung von Verpflegungsaufbauten auf dem Höggerberg – wichtig für Studierende wie Mitarbeitende ausserhalb der Mensenöffnungszeiten. Im Moment werde die Möglichkeit geprüft, Automaten im Freien – zum Beispiel bei der Bushaltestelle am HIL – zu installieren. Geprüft wurde vorgängig die Installation in einem der Putzräume, was jedoch den Widerstand der Putzquipe auslöste.

Aufgrund diverser Widerstände ist es momentan auch nicht möglich, das alte, unflexible System der Menüdatenbank zu erneuern. Damit sprach Pia Fach vom SV ein Problem an, das mittelfristig gelöst werden muss. In der Diskussion wurde bald klar, dass es schwierig ist, hier anzusetzen. Dies vor allem auch darum, weil die ETH künftig auch andere Caterer haben wird als nur den SV. So sei man in der Gestaltungsfreiheit, z.B. bezüglich Zusatzinformationen über Zutaten oder Energietabelle eingeschränkt. Mensakommissionspräsident Paolo Losio beauftragte die Mitglieder, ein Anforderungsprofil zu erstellen sowie einen Kostenvoranschlag bei den Informatikdiensten einzuholen.

PREISSPLITTING ANGESTREBT

Eine intensive Diskussion löste das Preissplitting – Studierende, Mit-

arbeiter und Gäste – aus. Dieses Splitting ist für die Menüpreise üblich und sollte laut Paolo Losio für alle Produkte gelten. Die Pizzapreise im Chemierestaurant waren jedoch bisher davon ausgenommen. Küchenchef Kurt Hugentobler erklärte, warum dies heute nicht mehr tragbar ist: der Warenaufwand sei sehr gross und werde nicht mehr abgegolten. Die Mensakommission beschloss deshalb, die Preise ab dem Wintersemesterbeginn auch hier zu splitten: für die Studierenden kostet die Margherita weiterhin 6.50. Die Mitarbeitenden zahlen neu 8 und Gäste 10 Franken. Die Tagespizza wird mit Franken 8.00, 9.50 und 11.50 verkauft.

STATUS UNKLAR

Im Beisein von Patrick Hunkeler (SV, bQm) kam der unklare Status der Zusammenarbeit zwischen VSETH und bQm wie an der letzten Sitzung wegen der nicht gemeldeten Preiserhöhungen schon angesprochen, nochmals auf den Tisch. Hunkeler erklärte, dass es stimme, dass die Zusammenarbeit mit der Kulturkommission des VSETH seit dem Abtreten der bQm-Gründer problematisch geworden sei. Weil unter anderem fehlerhaft gearbeitet wurde, habe der SV die Leitung übernommen. Aber immer noch seien 95 Prozent der Angestellten Studierende und Doktorierende, was den studentischen Charakter gewährleiste. Neuerdings – so seine erfreuliche Mitteilung – funktioniere die Zusammenarbeit mit der Kulturstelle des VSETH wieder und das Programm im bQm werde mit ihr abgesprochen. Zudem: Angebot und Preise werden künftig wieder mit der Mensakommission diskutiert.

Regina Schwendener

TANNENBAR GESCHLOSSEN

Wegen der Gesamtanierung der Tannenbar im ML-Gebäude wurde der Betrieb dieses Verpflegungsbereiches, inklusive Kiosk, Ende Juni geschlossen. Nach den Umbau- und Renovationsarbeiten wird der Betrieb im nächsten Jahr mit einem neuen Konzept wieder aufgenommen.

Die Öffnungszeiten für die Informatikbar im IFW-Gebäude wurden verschoben: von 7.00 bis 17.30 auf 8.00 bis 16.30 Uhr. Die Baumensa im HIL-Gebäude schliesst wegen ungenügender Auslastung jeweils am Freitag eine halbe Stunde früher, also schon um 17.15 statt 17.45 Uhr.

Die Jahresöffnungszeiten der einzelnen Verpflegungsbetriebe, inklusive ferienbedingte Schliessungen, können Interessierte unter www.mensa.ethz.ch erkunden.

HOCHSCHULVERSAMMLUNG

Stellungnahmen verabschiedet

Die von den Arbeitsgruppen zur Diskussion eingebrachten Stellungnahmen zu drei Vernehmlassungen und neue Vernehmlassungen standen am 9. Juni im Mittelpunkt der Plenarsitzung der Hochschulversammlung (HV) im Forsthaus Uitikon-Waldegg. Eine umfangreichere Diskussion entspannt sich um die Neuregelung des akademischen Kalenders.

Kurz waren die Diskussion und die Stellungnahme selbst zur Vernehmlassung "Finanzreglement". Die Hochschulversammlung sehe zwar das Bedürfnis nach einem neuen Finanzreglement, weil sich im Rahmen der Autonomie der ETH und der Departemente viele Abläufe geändert hätten und bisherige Bestimmungen nicht mehr anwendbar seien, aber die kurze Vernehmlassungsfrist mache es ihr unmöglich, dazu Stellung zu nehmen.

"IMMOBILIENSTRATEGIE"

Eine Vertreterin der Arbeitsgruppe "Immobilienstrategie" erklärte das Vorgehen beim Erarbeiten der zur Diskussion vorgelegten Stellungnahme und fasste die wichtigsten Punkte zusammen. Man habe sich im Zusammenhang mit der Vernehmlassung insbesondere gefragt, wie die Hochrechnungen gemacht wurden, inwieweit auf die Studierendenzahlen eingegangen werde und wie es um den Finanzbedarf stehe. Mit der Immobilienstrategie, welche den Zeitraum zwischen 2012 und 2020 beinhalte, wäre zwar eine langfristige Planungsgrundlage geschaffen worden, die es erlauben sollte, vorausschauend und messbar zu handeln. Die HV sehe darin aber auch einen Kritikpunkt. Sie schreibt in der Stellungnahme: "Die Immobilienstrategie sollte als Teil der Gesamtstrategie der ETH fungieren und muss deshalb nicht nur mit der akademischen Planung, sondern auch mit der Finanzplanung abgestimmt sein. Die in der Vernehmlassung geschätzten Kosten erscheinen deshalb nicht vollständig. Der Finanzbedarf ist unseres Erachtens höher." Ausserdem müsste eine Strategie in einen Massnahmenkatalog, unterteilt in Investitionen und Unterhalt, münden. Und schliesslich fragt die HV: "Ist es richtig, wenn die Bauplanung die akademische Planung bestimmt?"

"NEUES LOHNSYSTEM"

Einmal mehr machte die HV in ihrer

Stellungnahme zum Neuen Lohnsystem – einer zweiten, nachdem die erste Vorlage wegen des fehlenden Funktionsrasters zurückgewiesen wurde – die Schulleitung darauf aufmerksam, dass sie eine Versammlung aller Stände der ETH ist: In diesem Zusammenhang entwickelte sich eine Diskussion um die Komplexität der Materie, die viel zu kurze Frist (zwei Wochen) für eine Stellungnahme und darüber, dass im Rahmen der zweiten Konsultation nur AVETH, PeKo und HV angeschrieben wurden. Die Konferenz des Lehrkörpers, die Departemente und die Studierenden seien nicht zu einer zweiten Stellungnahme aufgefordert worden.

In dem glasklar formulierten Antwortschreiben steht, dass die Zeit nicht ausgereicht habe, um eine einigermassen repräsentative Stellungnahme abzugeben. "Daran ändert auch Ihr Angebot (von Vizepräsident Gerhard Schmitt), die Materie mündlich zu erläutern, wenig. Es ist für uns vielmehr ein Indiz, dass Überzeugungskraft konzeptionell klare Dokumente ersetzen soll."

Das Plenum verabschiedete diesen Brief und beschloss, mit den Sozialpartnern das Gespräch zu suchen, um sich in dieser Angelegenheit von ihnen vertreten zu lassen.

NEUREGELUNGEN IN DISKUSSION

Neu ist die Neuregelung des Lehrauftragswesens in die Vernehmlassung gekommen. Eine Arbeitsgruppe mit Daniel Fischer (Leiter AG), Aurel Schwerzmann, Thomas Bosshard, Ulrike Schlachter und Geneviève Défago nimmt sich dieses Themas an. Die Stellungnahme wird bis Ende Juni via Zirkularbeschluss verabschiedet.

AKADEMISCHER KALENDER

Im Zusammenhang mit der Umstellung des akademischen Kalenders präsentierte Präsident Thomas Vogel Vorschläge für das Kalenderjahr 2007, die der HV vom Rektorat zugestellt wurden. Eine Vernehmlassung sei nicht ge-

plant, allerdings begrüsse es das Rektorat, wenn sich die HV im Rahmen einer informellen Konsultation mit diesem Thema befasst und äussert.

Konkret gehe es um die Verschiebung von fünf Wochen, die man nicht in einem Schritt im Sommer 2007 vollziehen will. Der Vorschlag des Rektorats sieht vor, dass eine Woche im Wintersemester 2006/07 durch ein vorgezogenes Semesterende, eine Woche in der Semesterpause im Frühjahr 2007, einschliesslich der Kompression der Prüfungssession auf vier Wochen, zwei Wochen in der Sommerpause im Sommer 2007 und schliesslich eine Woche im Herbstsemester durch Beginn in der Woche 39 und Verkürzung auf 13 Wochen kompensiert wird. Ein Vorholen von zwei bis drei Wochen im Jahr 2006 sei nicht möglich, da für die vorlesungsfreie Zeit 2006 bereits jetzt ein grosser Teil der ETH-Räumlichkeiten für Kongresse und andere Anlässe reserviert sind. Das Plenum war sich einig, dass der Spielraum sehr klein sei und beschloss, im Schreiben an das Rektorat festzuhalten, dass es wichtig sei, im Einzelfall flexibel zu sein. Da diese Umstellung einmalig sei, sah die HV auch keine Gefahr, dass mit Einzelfalllösungen Präzedenzfälle geschaffen würden.

AUSSCHUSS-WAHLEN

Reguläre Wahlen in den Ausschuss der HV finden erst im Herbst statt. Dadurch jedoch, dass zwei aktive Ausschussmitglieder – Florian Bernlochner (VSETH) und Kurt Hollenstein (Mittelbau) – die ETH verlassen, standen diese bereits jetzt an, um die Handlungsfähigkeit des Ausschusses für die verbleibende Amtsperiode zu gewährleisten. Einstimmig wurden für den VSETH Mauro Pfister und für den Mittelbau Aurel Schwerzmann (als Stellvertreter) in den Ausschuss gewählt.

Folgende Personen wurden bereits für die Amtsperiode vom 1. Oktober dieses Jahres bis 30. September 2007 als Vertreter der Konferenz des Lehr-

körpers für die Hochschulversammlung gewählt: Die Professoren Gérard Hertig, Hans-Jakob Lüthi und Lothar Thiele sowie die Lehrbeauftragten Dr. Marino Menozzi und Dr. Markus Stauffacher. Zurücktreten werden Professorin Geneviève Défago, die Professoren Thomas Vogel (Präsident), Hans Eppenberger sowie die Stellvertreter Roel Prins und Caspar Wenk.

AUSSPRACHE VORBEREITET

Am Dienstag, 16. August trifft sich der HV-Ausschuss zur Aussprache mit der Schulleitung, für die Themen zusammengestellt wurden wie die Problematik des Themen- beziehungsweise Doktorvaterwechsels bei ausländischen, aus Nicht-EU-Staaten stammenden Doktoranden. Diese verlören damit oft die Aufenthaltsgenehmigung für die Schweiz. So wird die Frage lauten, ob ein Doktorvater sein Mandat "einfach" niederlegen kann. Weitere Themen werden die Mensastrategie (insbesondere im Zusammenhang mit der öffentlichen Ausschreibung der CAB-Mensa) sein und die Situation im Bereich des studentischen Wohnens.

Regina Schwendener

KURZ

FÜHRUNG UND MANAGEMENT

Das Weiterbildungsprogramm im zweiten Halbjahr dieses Jahres ist erschienen. Detaillierte Informationen finden Interessierte unter www.pa.ethz.ch/3100_an_kurse, wo sie sich auch anmelden können.

In der Praxis zeige sich, dass Gespräche zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitenden häufig dann geführt werden, wenn etwas nicht in Ordnung sei, schreibt Personalleiter Piero Cereghetti im Vorwort der neuen Broschüre. Damit das Gesprächs- und damit auch das Arbeitsklima an der ETH Zürich gut bleibt und verbessert werden kann, werden unterstützende Kurse in Gesprächsführung für Vorgesetzte und Mitarbeitende angeboten. Um bei Arbeiten mit dem ganzen Team noch besser voranzukommen, gibt es neu im Angebot auch einen Moderationskurs. (pd/res)

KURZ

"STUDIBUDGET AWARD 2005"...

StudiSurf.ch und StudiVersum, das Schweizer Studentenmagazin, verliehen Ende September den "StudiBudget Award 2005" für das beste Studenten-Rabatt-Angebot einer Schweizer KMU. Eine Jury aus Studierenden wählt aus den eingegangenen Ideen die besten drei aus, die dann Werbeplatz im Gesamtwert von über 30'000 Franken auf dem Portal StudiSurf.ch und im Magazin StudiVersum gewinnen. Die Sieger-Firma erhält zudem den "StudiBudget Award 2005". Alle eingegangenen Angebote werden in Kurzform ab dem 15. Juli laufend auf der Internet-Plattform unter www.studisurf.ch/studibudget vorgestellt.

...UND "FAIRPRICE AWARD 2005"

Students.ch vergibt den "Fairprice Award 2005". Die Firmen mit den besten Produkten und Dienstleistungen für Studenten erhalten Werbung auf dem Portal im Wert von über 30'000 Franken. Studierende und Firmen können bis zum 30. August gratis auf www.students.ch/fairprice ihre Angebote eintragen. Unter den Studierenden, welche ein Angebot melden, werden zudem Preise verlost. Die Abstimmung und anschliessende Kür der besten Angebote findet anlässlich der Vergabe des "Fairprice Awards 2005" im September statt.

SATW-TRANSFERKOLLEG 2005

Die Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW) fördert die Zusammenarbeit von Hochschule und Industrie zur Entwicklung von Hightech-Produkten. Sie unterstützt viel versprechende Entwicklungen der Nanotechnik in einer sehr frühen Phase, in welcher der Wissenschaft häufig die Marktkenntnisse und der Industrie die Forschergeduld fehlen. Die SATW führt deshalb ein Transferkolleg durch, um technische Entwicklungen mit industriellem Potenzial zu identifizieren und ihre Marktchancen zu prüfen. Der Schwerpunkt liegt auf nanostrukturierten Oberflächen. Forscher und Ingenieure aus Hochschulen und Industrie können ab sofort Projekte bei der SATW eingeben (genaue Angaben auf www.satw.ch/D/services/transferkolleg.html). Projekte werden bis zum 15. Juli angenommen. (pd/res)

MITTELBAU

Probleme aktiv angegangen

Eine Nachdiplomarbeit über die Situation des Mittelbaus am Departement für Informationstechnologie und Elektrotechnik (D-ITET) zeigt nicht nur die Zufriedenheit einer Mehrheit von Doktorierenden am Departement auf, sondern auch Schwachstellen des Doktorats. Vor einigen Monaten wurden diese Probleme mit verschiedenen Massnahmen aktiv angegangen.

Ziel der an der ETH Zürich in den Jahren 2003/04 durchgeführten Personalbefragung war, mögliche Handlungsfelder zu erkennen sowie Entwicklungsprozesse im Rahmen der Hochschulentwicklung und im Hinblick auf die strategische Ausrichtung der ETH Zürich anzustossen. Ähnlich der Gedanke, welcher der Nachdiplomarbeit der Doktoranden Volker Koch und Daniel Hösli - "Dialog- und gestaltungsorientierte Analyse der Situation des Mittelbaus am Departement für Informationstechnologie und Elektrotechnik der ETH Zürich zur Identifikation von Handlungsfeldern" – zugrunde lag. Das Departement für Informationstechnologie und Elektrotechnik der ETH Zürich (ITET) übernahm hier praktisch eine Vorreiterrolle, indem es den Mut aufbrachte, sich selbst zu befragen, beziehungsweise zu ergründen, wie wohl sich der Mittelbau in seinen Gemarkungen fühlt.

142 AUSSAGEN ANALYSIERT

Die Aussagen dieser Arbeit beruhen auf persönlichen Erfahrungen der Autoren, vielen informellen Gesprächen, strukturierten Interviews mit Mittelbauangehörigen, einem Workshop und einer Web-Umfrage. Die Fragebogen wurden von 142 der insgesamt rund 330 am Departement beschäftigten Mittelbauer vollständig ausgefüllt.

Auffallend sei, so Hösli und Koch, dass nur gerade 48 der 142 Doktorierenden, die an der Umfrage teilgenommen haben, angaben, durch den Hauptbetreuer ausreichend betreut zu sein. Es erstaune, dass zwar Problemfelder angesprochen, jedoch nicht rechtzeitig diskutiert wurden. Als weitere Punkte kristallisierten sich fehlende Zielvereinbarungen und die Führungsproblematik heraus.

Die Lehrtätigkeit wird am D-ITET eher bereichernd als belastend empfunden. Die Einbindung der Mittelbauangehörigen in Lehre und Betreuung sei denn auch kaum ein Hindernis für eine erfolgreiche Forschungstätigkeit,



Die Doktoranden Daniel Hösli und Volker Koch (Gründer und Co-Präsidenten der Vereinigung des Mittelbaus am D-ITET (VMITET), Forschungs- und Unterrichtsassistenten am Institut für Signal- und Informationsverarbeitung) analysieren in ihrer Nachdiplomarbeit die Situation des Mittelbaus – am Beispiel des D-ITET. (Bild res)

so Hösli und Koch. Allerdings stehen diese zeitlich stark ins Gewicht fallende Zusatzarbeiten in Widerspruch zu der in der Doktoratsverordnung zu findenden Regelzeit für ein Doktorat von drei Jahren.

UMSETZUNG FOLGTE AUF DEM FUSSE

Für die Zukunft sei es sicher wichtig, dass es nicht bei der Personalbefragung und der Nachdiplomarbeit von Hösli und Koch bleibt, sondern dass nun Handlungsoptionen erarbeitet und Taten folgen würden. Und am Departement folgten Taten: Wichtige Problempunkte wurden angegangen.

Die Resultate der Arbeit wurden – so eine erste Massnahme – Anfang November letzten Jahres am Departement

vorgestellt.

Die wichtigsten Punkte der Arbeit wurden an Professoren- und Departementskonferenzen (DK) eingehend diskutiert. Die DK bestimmte daraufhin eine Ombudskommission, bestehend aus Professoren und Vertretern des Mittelbaus. Diese Kommission arbeitete eine Vereinbarung aus, die von den Professoren und den Doktorierenden als verbindlich akzeptiert ist (www.ee.ethz.ch/studium/studenten/postgraduate_studies/docst). Das Departement geht davon aus, dass mit dieser Vereinbarung Richtlinien geschaffen wurden, die einen Grossteil der Probleme lösen helfen. Darin enthalten sind Rechte und Pflichten der Doktorierenden und der Professoren. Regina Schwendener

AVETH-MITGLIEDERVERSAMMLUNG AM 14. JULI

Nicht "nur dabei", sondern "mittendrin" wollen wir wahrgenommen werden. Dafür engagiert sich der AVETH-Vorstand. Wer mitmachen will, informiert sich über info@aveth.ethz.ch.

Zudem: Die nächste Mitgliederversammlung – eingeladen sind alle interessierten Mittelbauer – findet am Donnerstag, 14. Juli, um 18 Uhr im GEP-Pavillon im Zentrum, neben der Mensa Polyterrasse, statt. Der Vorstand wird über die Tätigkeiten der AVETH im letzten Semester informieren – wie auch die "Subventionierung" der Deutschkurse – und die Projekte für die zweite Hälfte des Jahres 2005 ansprechen. Zudem stehen unter anderem Wahlen, eine Budgetanpassung und die Aufnahme des VMUWIS als Globalmitglied der AVETH an. Vor der Sitzung offeriert die AVETH einen Apéro und nach der Sitzung ein Abendessen.

AKADEMISCHE VEREINIGUNG DES MITTELBAUS

AVETH subventioniert Sprachkurse

Der AVETH, Akademische Vereinigung des Mittelbaus der ETH Zürich (www.aveth.ethz.ch), ist die Integration ausländischer Studierender ein prioritäres Anliegen. Aus diesem Grunde hat die AVETH ein neues Angebot geschaffen: Sie übernimmt 20 Prozent der Kosten eines Sprachkurses der Doktorierenden, wenn er ihnen vom Professor oder der Professorin nicht bezahlt wird.

Kürzlich erschien eine Sommer-Spezialausgabe der AVETH-News, in der zahlreiche Themen angesprochen wurden, die auch an der bevorstehenden Mitgliederversammlung vom 14. Juli (siehe Kasten) für Diskussionsstoff sorgen werden. Eines davon sind die Deutschkurse für ausländische Doktorierende, mit deren Finanzierung es an der ETH Probleme gibt.

INTEGRATION UNTERSTÜTZEN

"Integration geschieht bekanntlich über die Sprache", stellt sie in ihrer neuesten Ausgabe der AVETH News fest. Deshalb hat der Vorstand der Vereinigung beschlossen, für ausländische Studierende ein neues Angebot zu schaffen: Sie beteiligt sich mit 20 Prozent an den Kosten eines Deutschkurses als Unterstützung der Doktorierenden, denen der Kurs von ihrem Professor oder ihrer Professorin nicht bezahlt wird. Ausserdem wird diese säumige Professorenschaft künftig von der AVETH einen Brief erhalten, um sie daran zu erinnern, dass es ihre Aufgabe sei, Hand zur Integration zu bieten.

"Die ETH ist bestrebt, einen höheren Anteil an ausländischen Mitarbeitenden, Studierenden und Doktorierenden zu rekrutieren und hat damit auch respektablem Erfolg", schreibt der AVETH-Vorstand als Erklärung in seinen neuesten News. Das perfekte Bild bekäme erst dann einen Sprung, wenn man sich genauer überlege, was es eigentlich bedeutet, in einem fremden Land zu arbeiten und zu leben. Viele ausländische Wissenschaftler würden die in Zürich gesprochene deutsche Sprache nur ungenügend beherrschen, was eine Integration erschwere und banale Dinge wie das Lesen der Speisekarte in der Mensa zum täglichen Spiessrutenlauf mache. Nicht umsonst habe die ETH die Notwendigkeit erkannt, den neu Angekommenen den Erwerb minimaler Sprachkenntnisse

zu ermöglichen. "Dabei wurde angedacht, dass die erste Stufe der Sprachkurse, die den Grundstock für das Bestreiten des tagtäglichen Lebens legt, gratis von der ETH angeboten wird. Die Aufgabe der konkreten Umsetzung hat sie vertrauensvoll den Professoren übertragen, welche die Bedürfnisse ihrer Mitarbeitenden am besten kennen sollten. Die meisten Betreuer nehmen diese Verantwortung gegenüber ihren Mitarbeitern auch vorbildlich wahr."

GESICHTER DES MITTELBAUS

Die Fachvereine seien quasi die Gesichter des Mittelbaus – eine Aussage, welche in den Special-News bekräftigt wird: Wer schon einmal auf der AVETH-Homepage nach "seinem" Fachverein gesucht hat, der sich ganz speziell um die Bedürfnisse des einzelnen Mittelbauers im jeweiligen Departement kümmert, fand dort bisher sieben Einträge. Durch die strukturellen Veränderungen auf ETH-Ebene seien allerdings einige dieser Vereine ebenfalls in einer Phase der Neuorientierung und Neuformierung, informieren die AVETH-News weiter. So sei beispielsweise das Departement Forstwissenschaften Anfang 2004 zusammen mit dem Departement Umweltnaturwissenschaften im Departement Umweltwissenschaften aufgegangen. Die zuvor schon engagierten "Fowis" hätten die noch über ganz Zürich verstreuten "Umweltis" mit Blick auf das bald gemeinsam zu beziehende Haus im Zentrum ermuntert, sich an der Umgestaltung des neuen Heims zu betätigen. So wurde am 9. Juni der neue Fachverein im D-UWIS – VMUWIS mit den Co-Präsidenten Jochen Breschan und Andreas Rudow – gegründet, der gleichzeitig den VMFOWI ablöst. Zudem verfolge man gespannt die Entwicklung im neuen Departement Management, Technologie und Ökonomie (D-MTEC), welches das Departement Betriebs- und Pro-

duktionswissenschaften ablöst.

ENGAGIERTE ARBEIT AM D-ITET

Im folgenden würdigen die News die engagierte Arbeit der Fachvereine am Beispiel des Fachvereins VMITET im Departement Informationstechnologie und Elektrotechnik, der kurz nach seiner Gründung im Jahre 2003 eine Umfrage im Mittelbau durchgeführt hat (siehe auch Seite 10, "Probleme aktiv angegangen"). Die Ergebnisse wurden intensiv und kontrovers diskutiert und führten zu ersten Erfolgen, die nicht zuletzt der Beharrlichkeit und Kompetenz des Vorstandes zu verdanken sind: Das von den Professoren und Mittelbauern am D-ITET gemeinsam erarbeitete Konsensdokument – als unverbindliche Leitlinie gedacht – ist öffentlich zugänglich unter www.ee.ethz.ch/studium/studenten/postgraduate_studies/docst/. Die AVETH schreibt dazu: "Das Departement hat die Probleme ernst genommen und schnell gehandelt." Auf den Punkt gebracht, beinhaltet das Papier folgendes: Eine Dissertation sollte mit entsprechender Betreuung in vier Jahren abgeschlossen werden können. Die Rahmenbedingungen für die Dissertation werden am Anfang festgelegt und von den Professoren klar kommuniziert. Nach rund einem Jahr sollte für Doktorierende und Professoren klar werden, ob und wie eine erfolgreiche Fortführung der Dissertation möglich ist (um ein späteres Scheitern auszuschliessen). In regelmässigen Standortgesprächen (mindestens einmal pro Jahr) wird der Fortschritt besprochen, die weitere Zukunft geplant und gegebenenfalls der Forschungsplan angepasst.

Der Mittelbau am D-ITET habe sich zwar mit dem Dokument zufrieden gezeigt, aber auf Initiative des VMITET in einer Stellungnahme (www.vmitet.ethz.ch/download/mittelbau_stellungnahme.pdf) darauf aufmerksam gemacht, dass die Betreuungsproblematik nicht als abgeschlossen betrachtet werden könne, sondern dass die Situationsanalyse und die Gewährleistung von guten Betreuungs- und Arbeitsbedingungen als ein kontinuierlicher Prozess verstanden werden sollte.

Regina Schwendener

Anleitung zum Nicht-Existieren

Man nehme ein 150-jähriges Kind und bereite ihm ein rauschendes Geburtstagsfest. Dazu lade man Prominenz aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft, vor ausgebreiteter Medienkulisse. Als Geschenk überreiche man – in diesem Alter noch üblich? – eine Eisenbahn, und weitere illustre Gaben. Danken und gratulieren lässt man den visionären Gründungsvätern, den kommenden und gehenden Rektoren, den nobel und "noch-nicht" nobel gepriesenen Professoren, den strebsam Studierenden und nicht zuletzt dem gesamten administrativen und gebäudehygienischen Personal.

Und plötzlich beginnt sich der grösste Arbeitnehmer der ETH Zürich in Shakespears Manier zu fragen, ob's ihn überhaupt gebe? Ein Blick in Geburtstags-Sondernummern von neun Zürcher Zeitungen, Anzeigern und weiteren speziell gedruckten Handelsblättern bestärkt zusätzlich die Vermutung, dass seine Existenz – weil nicht mal in (klein) gedruckter Form präsent – nur ein übles Gerücht sei. "Aber nein, mein Wirken über 150 Jahre kann man doch nicht einfach vergessen", denkt er sich, und erhofft sich seine Existenzbestätigung in bundesrätlichen oder ETH-präsidialen Worten wieder zu finden... Vergebens: Scheinwerfer geblendete Worte hallen zwar über ihn hinweg, doch von ihm selbst keine Rede!

Er, der Mittelbauer zieht sich verwirrt zurück vom Schauspiel des Nicht-Erwähnt-Werdens, der Vergesslichkeit und des Nicht-Existierens. Mit seinen eigenen Standesvertretern (mehr als jeder Zweite der ganzen ETH-Belegschaft gehört schliesslich zu ihm) klausiert und berät er, und kommt zum existentiellen Schluss: "Es gibt uns doch!... Die Mittelbau-Angehörigen der ETH Zürich."

Aurel Schwerzmann,
AVETH-Co-Präsident

PERSONALIA

WAHLEN

Der Rektor der ETH Zürich erteilte die Venia Legendi an

Dr. Thomas Driesner, geb. 1965, deutscher Staatsangehöriger, zurzeit Oberassistent am Institut für Isotopengeologie und Mineralische Rohstoffe, für das Lehrgebiet Geochemie am Departement Erdwissenschaften.

Der Schweizerische Nationalfonds teilte der ETH Zürich folgende SNF-Förderungsprofessuren zu:

Dr. Eva-Maria Feichtner, Assistenzprofessorin für Mathematik (SNF-Förderungsprofessur für Mathematik) für die Zeit vom 1. Oktober 2005 bis 30. September 2008.

Dr. Stefan Wolf, Institut für Theoretische Informatik (SNF-Förderungsprofessur für Quantum Information) für die Zeit vom 1. Oktober 2005 bis maximal zum 30. September 2009.

Dr. Christian Frei, Institut für Zellbiologie (SNF-Förderungsprofessur für Zellbiologie) für die Zeit vom 1. März 2005 bis maximal zum 28. Februar 2009.

Dr. Lukas Sommer, Institut für Zellbiologie (Verlängerung der SNF-Förderungsprofessur) für die Zeit vom 1. Oktober 2005 bis maximal zum 30. September 2007.

Dr. Stefano Fusi, Institut für Neuroinformatik (SNF-Förderungsprofessur für Neuroinformatik) für die Zeit vom 1. Mai 2005 bis maximal zum 30. April 2009.

Dr. Lucas Pelkmans, Institut für Molekulare Systembiologie (SNF-Förderungsprofessur für Systems Biology) für die Zeit vom 1. Juli 2005 bis maximal zum 30. Juni 2009.

Dr. Claudia Köhler, Institut für Pflanzenwissenschaften (SNF-Förderungsprofessur für Entwicklungsbiologie) für die Zeit vom 1. Juli 2005 bis maximal zum 30. Juni 2009.

DIENSTJUBILÄEN

Juni

40 Jahre

Professorin Geneviève Défago, Institut für Pflanzenwissenschaften.

35 Jahre

Dr. Christian Bärlocher, Laboratorium

für Kristallographie.

25 Jahre

Jörg Brenn, Abteilung Dienste.

20 Jahre

Albert Weber, Institut für Werkzeugmaschinen und Fertigung.

Hans Wunderli, Institut für Terrestrische Oekologie.

Christian Monn, Departement Umweltwissenschaften.

15 Jahre

Dr. Andreas Carl Rösch, Institut für Atmosphäre und Klima.

Thomas Steingruber, Institut für Technische Informatik und Kommunikationsnetze.

Etienne Chevalley, Abteilung Dienste.

Harald Will, ETH-Bibliothek.

Ruedi Thenen, Abteilung Betrieb.

Jules Fenner, Institut für Geodäsie und Photogrammetrie.

10 Jahre

Othmar Schmid, Abteilung Dienste.

Luca Bacchetta, Centro Svizzero di Calcolo Scientifico.

Aida Magdalena Huber-Morence da Costa, Institut für Lebensmittel- und Ernährungswissenschaften.

Ewa Grob, Institut für Werkzeugmaschinen und Fertigung.

Christoph Weber, Technologie- und Informationsmanagement.

Maria Salamone-Sica, Abt. Betrieb.

Juli

35 Jahre

Konrad Boss, Laboratorium für Physikalische Chemie.

Beat Huber, Laboratorium für Organische Chemie.

30 Jahre

Professor Mehmet Erbudak, Laboratorium für Festkörperphysik.

25 Jahre

Christian Roth, Werkstatt Departement Materialwissenschaft.

Martin Suter, Institut für Baustoffe.

Professor Hans Hinterberger, Institut für Computational Science.

20 Jahre

Hans-Peter Weder, Abteilung Finanzdienstleistungen.

Dr. Peter Brack, Institut für Mineralogie und Petrographie.

15 Jahre

Eliane Ulrich, Departement Biologie.

Maria Martinez, Abteilung Betrieb.

10 Jahre

Patrick Flütsch, Institut für Pflanzenwissenschaften.

Maria Koretsi-Aleonis, Abt. Betrieb.

Stefan Räber, Institut für Kartographie.

Robert Pöschl, VA für Wasserbau/Hydrologie/Glaziologie.

Aniela Wirz, Konjunkturforschungsstelle.

Antoanella Märchy, Abt. Dienste.

Karin Meier, Institut für Pflanzenwissenschaften.

Brigitte Manz-Brunner, Personalabteilung.

August

30 Jahre

Rolf Mürli, Basisdienste.

Dr. Klaus Freudenreich, Institut für Teilchenphysik.

Alfred Ehrbar, Institut für Geotechnik.

25 Jahre

Jürg Hostettler, Institut für Polymere.

20 Jahre

Richard Johnson, Abteilung Betrieb.

15 Jahre

Urs Bodmer, Abteilung Betrieb.

Madeleine Bernard, Departement Informatik.

Luciano Deon, Abteilung Betrieb.

10 Jahre

Dr. Peter Koschnitz, Departement Informatik.

Markus Schirmer, Kommunikation.

Erwin Kuonen, Abteilung Betrieb.

Peter Stieger, Kommunikation.

September

40 Jahre

Bruno Rüttimann, Laboratorium für Anorganische Chemie.

Bruno Nussberger, Betriebe Departement Physik.

35 Jahre

Brunhilde Riedrich, Bereich VP Planung und Logistik.

30 Jahre

Bruno Vogt, Departement Chemie und Angewandte Biowissenschaft.

Urs Horisberger, Institut für Teilchenphysik.

Irene Ivanov-Bucher, Institut für Isotopengeologie und Mineralische Rohstoffe.

Walter Camastral, Abteilung Betrieb.

25 Jahre

Dr. René Brunisholz, Institut für Molekularbiologie und Biophysik.

20 Jahre

Dr. Dieter Wüest, Rektorat.

15 Jahre

Maria Mustikkamaa, ETH-Bibliothek.

10 Jahre

Guido Ulmi, Abteilung Bauten.

Dominique Ballarin Dolfin, Seminar für Angewandte Mathematik.

Lucia Keller, Inst. für Agrarwirtschaft.

Maria Brändle, Collegium Helveticum.

Gaby Frey, Lehre Umweltwissenschaften.

EHRUNGEN

Professor Peter H. Seeberger, Laboratorium für Organische Chemie, wurde mit dem Carbohydrate Research Award for Creativity in Carbohydrate Chemistry 2005 geehrt.

Professor Robert Riener und **Tobias Nef**, Institut für Automatik, erhielten zusammen mit dem Zürcher Universitätsspital Balgrist (Paraplegikerzentrum) für die Entwicklung des Armenthologieroboters "ARMin" den HumanTech-Innovationspreis des Swiss Engineering STV.

PD Dr. Bernd Nowack, Institut für Terrestrische Ökologie, wurde vom Journal of Environmental Science and Technology mit dem Excellence in Review Award ausgezeichnet.

Professor em. Mohamed Mansour, Institut für Automatik, wurde zum Fellow of the International Federation of Automatic Control IFAC 2005 ernannt.

Professor Bruce A. McDonald, Institut für Pflanzenwissenschaften/Phytopathologie, wurde von der American Phytopathological Society (APS) zum Fellow ernannt.

Professor Johannes Friso van der Veen, Professor für Experimentalphysik an der ETH und Forschungsleiter der Synchrotron Lichtquelle Schweiz am Paul Scherrer Institut wurde zum korrespondierenden Mitglied der Königlichen Niederländischen Akade-

PERSONALIA

mie der Wissenschaften ernannt.

Professor Jörg F. Löffler, Institut für Metallforschung, wurde der Masing-Gedächtnispreis der Deutschen Gesellschaft für Materialkunde (DGM) verliehen.

Professor em. Franz Schmithüsen, Professur Forstpolitik und Forstökonomie, wurde von der Czech University of Agriculture in Prag zum Ehrendoktor ernannt.

Dr. Hans Rykaczewski, Labor für Hochenergiephysik, wurde von der Academy of Engineering Science of the Russian Federation ausgezeichnet.

Dr. Jean-Pierre Sorg, Bereich Forstwissenschaften, wurde von der Universität Sofia, Bulgarien, die Ehrendoktorwürde verliehen.

ALTERSRÜCKTRITTE

Juni

Professor Adolf H. Glattfelder, Institut für Automatik.

Dr. Fredy Gygax, Institut für Teilchenphysik.

Dr. Marek Maciejewski, Institut für Chemie- und Bioingenieurwissenschaften.

Dolores Parravicini, Basisdienste.

Juli

Dr. Angela Frey-Eiling, Institut für Verhaltenswissenschaften.

Liselotte König, Institut für Pflanzenwissenschaften und Geobotanisches Institut.

Wolfgang Gruber, Institut für Teil-

chenphysik.

Hanspeter Meier, Institut für Feldtheorie und Höchstfrequenztechnik.

Ida Wermuth, Basisdienste.

Albin Graf, Abteilung Betrieb.

Othmar Buholzer, Institut für Bewegungs- und Sportwissenschaften.

August

Marianne Wüthrich, Institut für Molekularbiologie und Biophysik.

Walter Camastral, Abteilung Betrieb.

Barbo Finnilä, Prozessplanung und Projekte.

Margrit Puhon, ETH-Bibliothek.

TODESFÄLLE

Diana Surber, Institut für Polymere,

geboren am 24. Mai 1942, ist am 16. Mai gestorben.

Sabine Schweizer, Institut für Wirtschaftsforschungen, geboren am 29. Oktober 1974, starb am 19. Mai.

Scott Frazier, Doktorand am Institut für Terrestrische Ökologie, geboren am 20. Mai 1975, starb am 25. Mai.

Professor Karl Frey, Institut für Verhaltenswissenschaften, geboren am 1. Februar 1942, starb am 3. Juni.

Professor em. Gian Paolo Lorenzi, Departement Materialwissenschaft, ist am 22. Mai in seinem 73. Altersjahr gestorben.

Professor em. Volkmar Trommsdorff, Institut für Mineralogie und Petrographie, verstarb am 17. Juni in seinem 69. Altersjahr.

STUDIENBERATUNG

Mit Beratung zum Erfolg

Die aktuellste Innovation der ETH Zürich zielt für einmal nicht auf Technik oder Wissenschaft ab. Mit einem Pilotprojekt für ein umfassendes Betreuungs- und Beratungssystem soll die ETH als Ausbildungsstätte fortschrittlicher und ihre Studierenden erfolgreicher werden.

Von der Studienwahl bis zum Übertritt in das Berufsleben müssen Studierende an einer Hochschule zahlreiche Hürden überwinden. Arbeiten müssen geschrieben und Prüfungen bestanden werden. Daneben stehen die jungen Leute vor Herausforderungen, die über das rein fachliche Wissen hinausgehen. Einige merken erst im Verlauf der Zeit, dass sie sich für den falschen Studiengang entschieden haben, andere stehen vor finanziellen Problemen oder haben mit Konzentrations- und Motivationsschwierigkeiten zu kämpfen. In solchen Fällen sind Studierende oftmals auf die Beratung von Fachleuten angewiesen, damit sie ihr Studium trotzdem erfolgreich abschliessen können.

EIN ZIEL UND DREI MODULE

Diesem Bedürfnis möchte die ETH Zürich nun mit dem Pilotprojekt "Academic and Career Advisory Program" gezielt Rechnung tragen. Das Pro-

gramm umfasst verschiedene Beratungs- und Betreuungsangebote für Studierende. Im Mai wurde es vorgängig am Departement Maschinenbau und Verfahrenstechnik (D-MAVT) lanciert und soll im nächsten Jahr auf ein zweites Departement ausgeweitet werden.

"Unser Ziel ist, den Studierenden eine umfassende Betreuung über die gesamte Studienzeit zu gewährleisten", erklärt Jadwiga Gabrys vom Academic and Career Advisory Program. Aus diesem Grund haben der Delegierte des Rektors für dieses Projekt, Professor Reza S. Abhari und sein Team, das Beratungsprojekt in drei Module aufteilt.

Die Gliederung des Programms entspricht den drei Phasen, die alle Lernenden während ihrer Studienzeit an der ETH durchlaufen: Die Wahl der Studienrichtung, die Studienzeit an sich sowie der Übertritt von der Hochschule in die Arbeitswelt.

QUAL DER WAHL

In allen drei Phasen stellen sich für junge Menschen wieder neue Herausforderungen und Probleme, die zu Misserfolgen, zum Wechsel der Studienrichtung oder sogar zum Abbruch des Studiums führen können. Um das zu verhindern, setzt das Academic and Career Advisory Program einerseits auf grundlegend neue Beratungsmöglichkeiten und andererseits auf bereits bestehende Betreuungsangebote der ETH.

Das Besondere an dem Projekt stellt die Tatsache dar, dass die Beratung bereits unmittelbar nach der Anmeldung an die ETH einsetzt. Bei Informations- und Beratungsgesprächen für Maturanden in Form von dreistündigen Workshops soll abgeklärt werden, ob die Erwartungen des zukünftigen Studierenden mit der Realität seiner gewählten akademischen Laufbahn übereinstimmen.

"Mit dem Gespräch wollen wir sicherstellen, dass sich der Studienanwärter für die passende Studienrichtung entscheidet", erklärt Jadwiga Gabrys. Es werde den Maturanden jedoch lediglich eine Empfehlung abgegeben. "Junge Leute, die sich für ein Studium an der ETH entschliessen, können eine Matura vorweisen und erfüllen damit die Voraussetzungen für ein Studium an der ETH", fügt sie an.

Die Gespräche finden jeweils in Gruppen von vier bis sechs Maturanden statt. Seitens der ETH nehmen ein ausgebildeter Berufsberater, ein erfahrener Delegierter des Departements sowie ein Studierender aus einem höheren Semester teil.

LANGFRISTIGE WIRKUNG

Es liegt auf der Hand, dass das Projekt zunächst Kosten verursachen wird, bevor effektiv Geld eingespart werden kann. Die finanziellen Aufwendungen muss die ETH allerdings dank eines altbekannten Spenders nicht alleine berappen. Laut Jadwiga Gabrys unterstützte Branco Weiss, der sich schon als grosszügiger Donator für "Science City" zeigte, das Projekt mit einem namhaften Betrag. Eine Investition, die eine langfristige Wirkung zeigen könnte, denn mit dem "Academic and Career Advisory Program" sollen in den nächsten drei Jahren bis zu zehn Stellen an der ETH geschaffen werden.

Nach diesen drei Jahren läuft die Pilotphase des Projektes aus. "Wir haben diesen Zeitraum bewusst so gewählt, um einen Bachelor-Zyklus abzudecken", sagt Jadwiga Gabrys. Um die Entwicklung des Projektes zu überwachen und eine Qualitätssicherung zu gewährleisten, werde jedes Jahr eine vollumfängliche Erfolgsmessung durchgeführt. Claudia Naegeli

NETWORK FOR EDUCATIONAL TECHNOLOGY (NET)

E-Learning im Kosovo

Das Nachdiplomstudium für die Zusammenarbeit mit Entwicklungs- und Transformationsländern (NADEL) bietet zusammen mit dem Network for Educational Technology (NET) Mitarbeitenden im öffentlichen Dienst der Provinz Kosovo einen E-Learning Kurs in Projektmanagement an. Der Kurs läuft auf der Open source-Lernplattform ILIAS, welche ab sofort allen Dozierenden der ETH zur Verfügung steht.

Zurzeit stehen in der zu Serbien-Montenegro gehörenden Provinz Kosovo viele Gemeindeprojekte im Infrastrukturbereich an. Dazu gehören der Bau von Schulen, Landstrassen und Projekte der Landwirtschaft. Die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) ist als oberste provisorische Verwaltungsbehörde der Provinz Kosovo mit der Herausforderung konfrontiert, über 300 Mitarbeitende in verschiedenen Gemeinden in Projektmanagement auszubilden, welche in 30 Kommunen, verstreut über die ganze Provinz, arbeiten. In jeder Gemeinde sind je nach ihrer Grösse 5 bis 15 Mitarbeitende in "Project Cycle Management" (PCM) auszubilden. Aufgrund der räumlichen Distanz bietet sich dazu ein Blended Learning-Ansatz, d.h. Präsenztraining kombiniert mit E-Learning-Massnahmen, geradezu an. Mit diesen Überlegungen hat die OSZE das NADEL beauftragt, zusammen mit dem "Kosovo Institute for Public Administration" (KIPA) in einem ersten E-Learning-Kurs die Mitarbeitenden von zwei Pilot-Gemeinden auszubilden.

DAS NET AN DER ETH

Das NET versteht sich als E-Learning Kompetenzzentrum der ETH. Hosting und Support von E-Learning-Werkzeugen sowie mediendidaktische Beratung bietet das NET aus einer Hand an. Das NET betreibt neben ILIAS auch weitere Learning-Managementsysteme, wie auch nützliche Groupware oder E-Learning Einzelapplikationen. Interessierte finden unter www.net.ethz.ch/services/lehren_lernen wie auch unter www.elba.ethz.ch entsprechende Informationen. Auskünfte erteilt auch gerne Dr. Thomas Piendl (piendl@net.ethz.ch).

KOMPETENZEN MOBILISIERT

In der Folge wurde das NET von Ruedi Felber vom NADEL angefragt, ob es den E-Learning-Teil eines neu aufzubauenden Blended-Learning-Kurses übernehmen könnte. Daraus entstand eine fruchtbare Zusammenarbeit, bei welcher das NET für Betrieb, Aufbau und Support der Lernumgebung in der Lernplattform ILIAS aufkommt und das NADEL für den PCM-Inhalt verantwortlich zeichnet. "Für einen nachhaltigen Projekterfolg ist es wesentlich, dass die knappen E-Learning-Projektgelder primär in Konzeption, Tele-Tutoren-Ausbildung und Inhaltserzeugung investiert werden und nicht in Lizenzgebühren für eine kommerzielle Lernplattform", meint Thomas Piendl, Projektleiter des NET, "daraus leitet sich ab, dass eine einfache Open-source-Lernplattform zum Zuge kommt". So wurde auch nichts dem Zufall überlassen. Ruedi Felber, Entwicklungszusammenarbeit-Projektleiter des NADEL, reiste zweimal nach Pristina, zuerst um vor Ort die lokalen Gegebenheiten abzuklären und einige Monate später ein zweites Mal, um die Einführungsveranstaltung zum PCM-Kurs zu koordinieren. Damit kann gewährleistet werden, dass im KIPA das Wissen über Projektmanagement nachhaltig verankert wird. Mit diesem Ziel vor Augen haben sich zwei Mitarbeiter vom KIPA in Tele-Tutoring ausbilden lassen, damit sie die Lernenden in den Gemeinden via internetbasierte Kommunikation in albanischer und serbischer Sprache optimal betreuen können.

ERSTE ERFAHRUNGEN

Im Laufe des Projekts zeigte sich, dass aufgrund der konfliktreichen Vergangenheit Kosovos stets umsichtig gehandelt werden muss. So musste beispielsweise die Sprachauswahl in ILIAS, standardmässig mit Flaggen im-

plementiert, durch eine textbasierte Auswahl ersetzt werden. Zudem mussten aufgrund politischer Sensibilitäten die Ortsnamen im Kurs stets in serbischer und albanischer Schrift geschrieben werden. Wie Ruedi Felber erläutert, ist es das Ziel des Projekts, dass KIPA in Zukunft die Ausbildung in Projektmanagement ohne die Mithilfe von NET und NADEL anbieten kann. Geplant ist daher, dass die Lernplattform ILIAS unter Mithilfe des NET bald auf einem Server des KIPA installiert und dann in Pristina betreut wird. ILIAS eignet sich für das vorliegende Projekt, weil es nach eigenen Ansprüchen und Wünschen adaptiert und weiterentwickelt werden kann. So war es z.B. möglich, ILIAS in Albanisch und Serbisch zu übersetzen, was eine Grundvoraussetzung für dessen Einsatz im Kosovo war.

POTENTIALE UND HINDERNISSE

E-Learning (bzw. blended learning) zeichnet sich bereits heute als vielversprechender Bildungsansatz in der Ausbildung der Verwaltungsangestellten des Kosovo ab. Basierend auf der

guten Informatik-Infrastruktur der Kosovo-Verwaltungsakademie KIPA beteiligen sich die Auszubildenden sehr aktiv am E-Learning-Kurs und es findet ein reger Erfahrungsaustausch über die Diskussionsforen statt – wenn da nicht die Politik wäre. So konnten einige Beamte einer Pilotgemeinde nach der Einführungsveranstaltung zum PCM-Kurs leider nicht an der gesamten Ausbildung teilnehmen, da sie an ihrem Arbeitsplatz keinen Internetzugang bewilligt bekamen. Der Bürgermeister der Gemeinde war offenbar der Ansicht, dass einige seiner Mitarbeitenden andere politische Auffassungen haben. Dieses Demokratieverständnis des Bürgermeisters zwang die KIPA dazu, die Mitarbeitenden einer neuen Pilotgemeinde kurzfristig in den Kurs aufzunehmen, leider ohne vorgängige Einführungsveranstaltung. Zum Glück fanden sich die neuen Kursteilnehmenden in ILIAS sehr rasch zu recht, was zeigt, dass das NET bezüglich E-Learning-Konzept und Lernplattform die richtige Wahl getroffen hat.

Marco Lehre, NET

PEKO: WAHLEN IN DIE HV

Die Personalkommission sucht

Vertreterinnen und Vertreter des administrativen und technischen Personals in der Hochschulversammlung.

Sie sind

- an allen Vorgängen in der ETH interessiert.
- konsensfähig.
- bereit, sich für die Anliegen des administrativen und technischen Personals persönlich zu engagieren und
- wenn Sie zudem Ihre Meinung klar zum Ausdruck bringen können...

... dann sind Sie das von uns gesuchte neue Mitglied der Hochschulversammlung!

Die Vertretung des Personals in der Hochschulversammlung wird von der PeKo im Herbst für die Amtsdauer von zwei Jahren gewählt und wir als Mitglieder freuen uns auf die Kandidaturen von motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Hier finden Sie Informationen über die Hochschulversammlung: www.hv.ethz.ch/. Sie können auch mit der jetzigen Personalvertretung oder mit einem Mitglied der PeKo persönlichen Kontakt aufnehmen: www.peko.ethz.ch/. Für weitere Auskünfte steht Ihnen Brigitte von Känel, Telefon 2 22 35, vonkaenel@sl.ethz.ch, PeKo-Präsidentin und HV-Mitglied gerne zur Verfügung.

Bitte senden Sie Ihren Antrag zur Kandidatur mit kurzem Profil bis zum 30. Juli per Mail an vonkaenel@sl.ethz.ch

LEHRE

Lernen und Lehren aus Distanz

Im Rahmen der Didaktik läuft am Departement Architektur seit einigen Semestern das FILEP-Forschungsprojekt "mt_EAST", welches eine neue Art von Lehr- und Lernveranstaltung darstellt. Trotz aller "Virtualität moderner Medien" bildet der Mensch als Individuum den Mittelpunkt.

Mit Hilfe neuer Technologien hat sich gezeigt, dass neuartige Lehr- und Lernveranstaltungen in verschiedenen Bereichen möglich sind. Diese Technologien gilt es, intelligent einzusetzen. Sie sollten den Menschen, der sich ihrer bedient, nicht aus der Mitte drängen, sondern Mittel zum Zweck sein, um Lehr- respektive Lerninhalte optimal übersetzen und transportieren zu können. Das seit einigen Semestern am Departement Architektur laufende Projekt "mt_EAST (multilocational teamwork_Educational Advanced Support Tools)", welches im Rahmen der Didaktik an der Professur für Tragkonstruktionen initiiert wurde, verfolgt die Idee, diese zeitgemässen Technologien konkret zu verwenden und dem eigentlichen Lehrinhalt unterzuordnen.

TEAMS ZUSAMMENFÜHREN

Auf der Suche nach neuen und effizienten Zusammenarbeitsformen entstand die Idee, "mt_EAST" (www.east.ethz.ch) für die Umsetzung dieser neuartigen Teamarbeiten lösungs- und prozessorientiert einzusetzen. Mit Hilfe dieser neuen Technologie hat sich herausgestellt, dass eine neuartige Lehr- und Lernveranstaltung möglich ist, wobei der Mensch beziehungsweise die zusammenarbeitende Gruppe und die daraus entstehende Dynamik als grundlegendes und sinnstiftendes Element des Forschungsprojekts im Vordergrund bleibt. Die Aufgabe von "mt_EAST" besteht darin, Menschen und Teams, die sich nicht miteinander an einem Ort aufhalten, mittels dieser Technologien zusammenzuführen, Grenzen überschreitend und Distanzen reduzierend.

GEMEINSAME ARBEIT AM PROJEKT

Mit der Absicht, den Studierenden auf ihrem Weg in die Praxis einen wichtigen Teil des professionellen Rüstzeugs mitzugeben, ist die Idee entstanden, den Fachalltag zu simulieren. Gianni Birindelli skizziert folgendes Szenario, das bereits erprobt wur-

de: Ein Projektteam, bestehend aus Fachspezialisten und Architekten, die nicht am selben Ort ihren Arbeitsplatz haben, erarbeitet in Echtzeit mit Hilfe der "remote collaboration" online Problemlösungen. Dabei werden multimediale Möglichkeiten wie Videoconferencing, Whiteboard, Internet genutzt, um Distanzen zu überschreiten und die Teams auf einer virtuellen Plattform zusammenzuführen. Zeichnungstools ermöglichen, virtuelle Pläne zu zeichnen, Bemerkungen schriftlich anzubringen oder mündlich zu übermitteln sowie Erläuterungen anhand von Fotos und Skizzen zu unterstützen.

VERNETZTE STUDIERENDE

Im Rahmen des Diplomwahlfachs "Flächentragwerke" wird untersucht, inwiefern eine interdisziplinäre Zusammenarbeit didaktisch sinnvoll ist. Inhaltlicher Mittelpunkt des Forschungsprojekts "mt_EAST" ist die "remote collaboration" als eine neue Form der Zusammenarbeit von Studierenden verschiedener Hochschulen. Die seit dem letzten Wintersemester als "FILEP"-Projekt weitergeführte Forschungsarbeit simuliert mit der TU Braunschweig Arbeits- und Entwurfsprozesse wie sie in der Praxis zu erwarten sind. Momentan werden hervorragende Erfahrungen in der Benützung eines interaktiven elektronischen Tisches (eTable) gesammelt, der Dozierende und Studierende (auch den virtuell anwesenden) erlaubt, direkt auf dem Touchscreen Tischkritiken abzuhalten. Die Technologie des eTable ermöglichte die Einführung von Remote-Seminaren, an denen bis zu acht Personen pro Tisch teilnehmen können.

Gegenstand der "remote collaboration" ist eine im Semester reell gestellte Entwurfsaufgabe eines Studenten, das als architektonisches Projekt von den Studierenden in klar zugeteilten Rollen und in einem Team bearbeitet werden soll, wie es innerhalb des Studiums selten erprobt wird. Der Student, dessen Entwurf behandelt und

auch benotet wird, leitet die Projektierungssitzungen. Die Kolleginnen und Kollegen übernehmen die Rollen der Facharchitekten und Spezialisten (Konstruktion, Tragkonstruktion, etc.). Das Projekt beinhaltet somit eine Vielzahl von Lernzielen in den Bereichen Fach-, Medien- und Sozialkompetenz.

DIDAKTISCHE ZIELE

Im Projekt stehen die Mensch-zu-Mensch-Beziehungen als didaktische Methode im Vordergrund. Gruppenarbeit und -dynamik, gegenseitige Beratung sowie gezielte Mitwirkung in kleinen Gruppen von Dozierenden und Tutoren, individuelle Betreuung von einzelnen Studierenden und kleinen Gruppen sowie die Mitwirkung in seminar- beziehungsweise workshopartigen Veranstaltungen sind Bestandteile des didaktischen Konzepts. Die Studierenden lernen die eigene Rolle im Team zu reflektieren sowie die eigene Position innerhalb des Teams zu vertreten. Im Team werden gemeinsam Lösungen gesucht, Vorschläge diskutiert und die weiteren Schritte beschlossen. Fachlich

lernen die Studierenden, die erworbenen theoretischen Kenntnisse in der Bearbeitung der Entwurfsaufgaben richtig und gezielt einzusetzen, Konzepte zu erarbeiten sowie Lösungsansätze zu formulieren und darzustellen.

POTENZIAL UND PERSPEKTIVE

"mt_EAST" geht von einer klar aufgebauten Form, präzis definierten didaktischen Prinzipien und einer eng betreuten und kontrollierten Lernumgebung aus. Es lebt von den Synergien, die durch das direkte Mitwirken aller Teilnehmenden entstehen. Die bewusst klein gewählten Gruppen können effizient und interaktiv arbeiten und agieren. In diesem Kern entwickeln sich Ideen zu Projekten. Die Studierenden überwinden Distanzen und verstehen sich sowohl als Lernende als auch Lehrende. In dieser Hinsicht stellt es eine einmalige Veranstaltung auch auf internationaler Ebene dar und distanziert sich von gross angelegten Veranstaltungen, wie sie im Bereich des Videoconferencing heute stattfinden.

Die "remote collaboration" wird in dieser Form als neue und fest zu verankernde Lehrveranstaltung inner- und ausserhalb des Departements Architektur gefördert und lässt sich in anderen Fachrichtungen problemlos auf die eigenen Bedürfnisse der Dozierenden resp. ihres Lehrplanes anwenden.

Dr. Gianni Birindelli, Leiter "mt_EAST"



Studierende überwinden Distanzen, verstehen sich sowohl als Lernende als auch als Lehrende. (Bild zVg)

PENSIONIERTENVEREINIGUNG DER ETH ZÜRICH

Wanderung ins Zürcher Oberland

Als ich einmal – vor manchem Jahr – zu einem Berner vom Zürcher Oberland sprach, lachte er und fragte mich: "Wo habt Ihr denn ein Oberland?" Im Einstein-Jahr wissen wir ja, dass alles relativ ist. Einen grossen Vorteil hat unser Oberland, denn in einer halben Stunde waren wir mit S-Bahn und Postauto am Ausgangspunkt unserer Wanderung in Rüti-Weier.

Elsbeth Neukomm nahm mit drei anderen vom Bahnhof Rüti aus den ebenen und kurzen Weg nach Bubikon unter die Füsse. Bergwärts stiegen 19 von uns. Bereits beim Anmelden am Vorabend hatten uns die Wanderleiter darauf vorbereitet, dass die Wanderwege zum Teil noch mit Schnee und Eis bedeckt oder dann "grusig dräckig" seien. Wir würden also asphaltierte Wege benützen. Ja nu, besser so als gar nicht, verhiess uns doch der blaue Himmel einen wunderschönen, warmen Tag. Einen Aufstieg von 225 Metern kündigte das Programm an und



Wanderungen wie die im Zürcher Oberland sind beliebte Programmpunkte im Vereinsleben der Pensionierten. (Bild zVg)

der war auch auf dem Asphalt manchmal ordentlich steil. Dazu gehörte von Zeit zu Zeit der Ruf "Achtung Auto". In den Waldpartien war es noch nicht gefährlich, die Bäume verhielten sich noch ganz still, sie schlugen noch nicht

aus. Auf den Wiesen zeigte sich bereits ein Schimmer von frischem Grün, Vorbote des Frühlings. Kurz vor dem Weiler Güntisberg, unserem Ziel, liess sich ein längerer Abschnitt des Wanderweges gut überblicken. Er bot sich zum

Begehen an, schneefrei und trocken. Im Weiler hielt uns eine steif flatternde Schweizerfahne auf einer Scheune zum Narren, brauchte es doch bis zum Mittagessen noch einige Schritte mehr. Im neuen Anbau des Restaurants "Sonnengarten" genossen wir dann unser vorbestelltes Mahl. Ein Rätselraten begann über die Namen der sichtbaren Schneeberge. Bald aber standen diese fest. Es waren Speer, Mürtchenstock und Schilt. Auf der anderen Seite zeigte sich die unverwechselbare Silhouette des Säntis. Die Wanderleiter entschieden sich, auf dem Rückweg die Route über die Wanderwege zu wagen. Nur in Waldpartien lag noch etwas Schnee und half, die schmutzigen Schuhe zu reinigen. Ohne Zwischenfall erreichten wir Fägswil, wo einige auf das Postauto warteten. Wir anderen kamen in einer guten halben Stunde im Bahnhof Rüti an, wo bald ein Zug Richtung Unterland einfuhr. – Eine wunderschöne Wanderung bei feinem Frühlingswetter hatte uns schöne Stunden geschenkt.

Karl Füglistaler

35 wanderten von Eglisau nach Kaiserstuhl

Bereits am ersten der für die Wanderung vorgesehenen Tage schenkte uns Petrus gutes Wetter. Die meisten der 35 Teilnehmer bestiegen in Zürich die S5, andere stiessen in Oerlikon zu uns und bereits in Eglisau angekommen, erwarten uns dritte.

Wir nahmen die erste Etappe in Angriff und folgten dem gut unterhaltenen Wanderweg ans Rheinufer hinunter. Bald unterquerten wir die bekannte Eisenbahnbrücke, von der ich in jedem Semester bei der Vorlesung meines Chefs, Professor Paul Halter, den Architekturstudenten ein Dia zu zeigen hatte. Auf dem ruhig dahinfließenden Rhein sahen wir von Zeit zu Zeit Wasservögel. In der Höhe war gelegentlich ein, seine Runden im Gleitflug ziehender Raubvogel zu beobachten. Von fleissigen Vierbeinern sahen wir nur die Spuren ihrer nächtlichen Arbeit: Meist ordentlich dicke Bäume hatten sie mit ihren Zähnen gefällt. Wie bringen die Biber dies wohl fertig und woher wissen sie, in welche Rich-

tung der Baum fallen wird? Bei Bäumen, die zum Fallen vom Fluss weg neigten, hatten offenbar Menschen, Förster, eingegriffen und mit ihren Kettensägen dafür gesorgt, dass auch diese Wipfel im Wasser landeten. Über die grosse Arbeitsleistung der Biber kamen wir aus dem Staunen kaum heraus.

Der Wanderweg folgte ein kurzes Stück dem Rheinufer, stieg dann stellenweise ziemlich steil an, um dann wieder ans Ufer hinabzufallen. Nach zwei Stunden erreichten wir auf dem kurzweiligen Weg das Restaurant "Landhaus" beim Bahnhof Zweidlen. Dort trafen nach kurzer Zeit auch die von Elsbeth Neukomm begleiteten Spaziergänger ein, die zum Teil nach Operationen oder Krankheiten zum ersten Mal wieder mitkamen. Es war sehr schön, dass wir gemeinsam das vorbestellte, fein zubereitete Mittagessen geniessen konnten. Die Spaziergänger bestiegen dann den Zug, die anderen stiegen gut ausgeruht wieder

aufwärts, durchschritten das in einer sanften Mulde liegende Dorf Zweidlen und erfreuten sich nach einem weiteren Aufstieg auf den Leuenchof der schönen Aussicht ins Nachbarland und auf die Kiesgruben von Weiach. Diese liefern einen hervorragenden Kiessand, einen unabdingbaren Hauptbestandteil für Qualitätsbeton, einer der wenigen Rohstoffe, welche die Schweiz in hervorragender Qualität liefern kann.

Beim Abstieg in Richtung Weiach erblickten wir am Berg oben eine steile Wand aus Nagelfluh, ein Zeichen, dass

der Rhein auch einmal dort oben geflossen ist. Vom Dorf Weiach führte der Wanderweg zurück an den Rhein und bald erreichten wir unser Ziel, das alte Städtchen Kaiserstuhl. Eine wunderschöne Wanderung, fast immer auf Naturwegen, in froher Gemeinschaft ging ihrem Ende entgegen.

Den Wanderleitern und –leiterinnen der beiden Wanderungen sei ein herzlicher Dank für diese erlebnisreichen Stunden ausgesprochen.

Karl Füglistaler

MUTATIONEN IN DER PVETH

Eintritte

Marianne Wino, Studenmättelstr. 3, 8903 Birmensdorf, Tel. 044/737'29'11

Austritte

Dora Maggi, Clausiusstrasse 54, 8006 Zürich

Alice Klindworth, Stockenstrasse 124, 8802 Kilchberg

Marie Bäggli, Inselhofstrasse 4, 8008 Zürich

PRIX DU JEUNE ENTREPRENEUR 2005

Idee und Produkt überzeugten

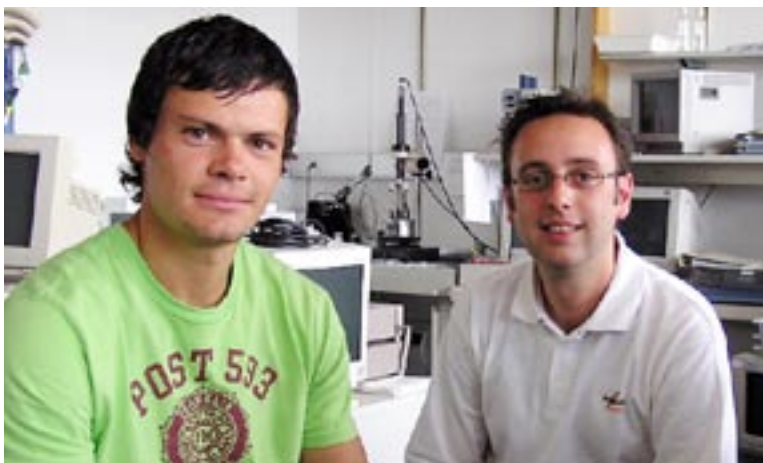
Siegten 2004 zwei Elektrotechnik-Studenten der ETH Zürich am 2. "Prix du Jeune Entrepreneur", doppelte in diesem Jahr Olivier Frey, Diplomand am Labor für Physikalische Elektronik, mit dem ersten Preis nach. Fünf ETH-Projekte stellten sich im Mai der internen Ausmarchung. Jurymitglied Christoph Niedermann vom Stab Rektor und Mitglied der Grossen und Kleinen Jury meint begeistert: "Olivier Freys Idee, sein Produkt, seine Präsentation und präzisen Antworten und nicht zuletzt sein Feu sacré haben die zwölf Mitglieder der Grand Jury tief beeindruckt."

Zum Wettbewerbsfinal "Prix du Jeune Entrepreneur de la Section Suisse des Conseillers du Commerce Extérieur de la France" traten in diesem Jahr die EPF Lausanne, die Hochschule St. Gallen, die Ecole Hôtelière Lausanne und die ETH Zürich mit je einem Projekt an. "Mikrofluidik Chip für Polymerase Kettenreaktion – Start-up „disPCaRt“" ist der Titel des Projekts und Teil der Diplomarbeit, welche der Sieger am Labor für Physikalische Elektronik schrieb. Damit wurde ETH-Diplomand Olivier Frey Ende Juni in Bern vom französischen Botschafter in der Schweiz, Jacques Rummelhardt, mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Freys Projekt, das von Jan Lichtenberg betreut wurde, schwang bereits an der ETH-internen Ausmarchung der Kleinen Jury obenaus.

Projekt Nr. 2, "Demian" (Sicherheit im Internet) aus dem D-ITET, erachtete die Kleine Jury allerdings als ebenbürtig, erzählt Christoph Niedermann. Sie hat dennoch dem Projekt aus dem Departement Physik den Vorzug gegeben, weil es erstens einen interdisziplinären Ansatz hat (Ingenieurwissenschaften und Naturwissenschaften) und zweitens, weil dieses Projekt auf einem einfacheren Geschäftsmodell beruhte sowie drittens das ITET-Projekt die Grosse Jury zu sehr an das letztjährige Siegerprojekt aus dem selben Fachgebiet erinnern könnte.

BESCHLEUNIGTE DIAGNOSTIK

Worum geht es beim Siegerprojekt? – Olivier Frey erklärt: "Das vorgestellte Produkt ermöglicht, die Polymerase-Kettenreaktion (PCR) in sehr kurzer Zeit bei hohem Durchsatz und sehr bequemer Bedienung auszuführen." Die PCR ist laut Frey der Schlüsselprozess in der Gentechnik, bei welchem DNA-Sequenzen anhand eines Kreislaufes über drei definierte Temperaturen bei jedem Durchlauf gezielt verdoppelt werden könnten. Die Reaktion werde



Preisträger Olivier Frey (li) wird von seinem Betreuer, Jan Lichtenberg (re) und Professor Andreas Hierlemann, alle vom Labor für Physikalische Elektronik, Departement Physik, nach Bern begleitet. (Bild res)

konventionell mit etwa 50 µl Flüssigkeitsvolumen in sogenannten Thermocyclern durchgeführt. Benötigt würden zwischen ein und zwei Stunden für einen gesamten Durchlauf, ohne die Vorbereitung und nachfolgende Analyse einzurechnen.

Durch Miniaturisierung werde das Flüssigkeitsvolumen enorm verkleinert (50 nL) und ermögli-che ein Aufheizen und Abkühlen im Millisekundenbereich. Der Briefmarken-grosse Chip basiere auf einem neuartigen Ansatz: Ein Flüssigkeitstropfen, der die gesamten Reagenzien enthält, wird in einem linearen Mikrokanal über die drei Zonen mit spezifischen Temperaturen oszilliert. Die PCR erfolge im Kanal in weniger als drei Minuten und die Bewegung durch eine im Chip integrierte Mikropumpe. Dessen Volumen wird durch einen externen Aktuator verändert, was den Tropfen vor- und zurückbewege. Olivier Frey: "Diese Idee ermöglicht es einerseits Hunderte von Kanälen nebeneinander anzuordnen, um Reaktionen parallel durchzuführen, und andererseits den Chip als sehr einfach herzustellende Wegwerfpatrone zu gestalten. Die Patrone wird in ein Steuergerät gelegt, in dem die gesamte Reaktion mit nachfolgender Analyse innerhalb von weni-

gen Minuten realisiert wird."

PARTNERSCHAFT IM VISIER

Für die Umsetzung der Idee ist eine Partnerschaft mit einer Biotechnologie Firma beabsichtigt, welche das biochemische Wissen und die Reagenzien liefert, informiert Frey. Das Analyse-System werde vom Start-up "disPCaRt" produziert, wobei die Patronen im Spritzgussverfahren sehr kostengünstig hergestellt werden können. Für standardisierte Prozesse würden die Chips bereits mit den vorgemischten Reagenzien gefüllt geliefert, wobei vom analysierenden Labor lediglich die präparierte DNA hinzugefügt werden

müsste, was wiederum die Handhabung drastisch vereinfache.

Das Gesamtsystem spricht vor allem die medizinische Diagnostik an, bei welcher die PCR zum Beispiel für die Detektion verschiedener Erbkrankheiten oder Viren- und Bakterieninfektionen mit charakteristischen PCR-Mischungen benötigt wird, sagt der Preisgewinner. Ein weiterer Markt sei die Nahrungsmittelkontrolle, die zum Beispiel Mais auf genetische Veränderungen testen kann. Zudem würden auch in der Grundlagenforschung der Genetik Instrumente benötigt, welche PCR-Reaktionen schnell und parallel durchführen können.

KNAPPER VORSPRUNG

Der Entscheid der Kleinen Jury habe sich als richtig erwiesen, freut sich Christoph Niedermann und interpretiert das Juryurteil: "Olivier Frey hat mit nur einem Punkt Vorsprung vor dem Projekt der EPF Lausanne gewonnen. Sie war ebenfalls mit einem Diagnose-Projekt für die Humanmedizin ange-treten, und auch hier hat der Jury das interdisziplinäre Zusammenwirken besonders gefallen. Die Uni St. Gallen und die Ecole Hôtelière de Lausanne lancierten einen soliden Businessplan für zwei ausgefallene Geschäftsideen und kamen mit ihrer Punktezahl sehr nahe an die beiden ETH heran. Insgesamt hielten sich die Projekte auf einem sehr hohen Niveau, und die Grosse Jury stellte eine Steigerung gegenüber der ersten und zweiten Preisausschreibung fest."

Was könnte Studierende animieren, sich ebenfalls an einem der nächsten Wettbewerbe zu beteiligen? – Olivier Frey: "Das Gefühl des Erfolges bezahlt jede Minute, die man in das Projekt gesteckt hat." Regina Schwendener

NEUER PREIS FÜR "ATLAS DER SCHWEIZ 2"



Der "Atlas der Schweiz 2.0" (www.karto.ethz.ch) wurde im Rahmen des "Prix Möbius International 2005" mit dem renommierten Multimedia-Preis der Stadt Lugano ausgezeichnet. Von insgesamt 52 CD-ROM-/DVD-Produkten in italienischer Sprache wurden 18 Produktionen am 14. Mai zum Final eingeladen. Der Atlas gewann dabei den 1. Preis in der Kategorie "Educazione e Formazione permanente" und den Gesamtpreis des Fachpublikums. Weitere Informationen finden Interessierte unter www.moebiuslugano.ch. (pd)

WEITERBILDUNG

Bologna – Studienreform – Hochschuldidaktik

"Bologna" stellt Lehrende an der ETH vor neue Herausforderungen: Der Unterricht soll forschungsnäher und wenn möglich interdisziplinär gestaltet sein, Kontaktzeiten werden reduziert, fächerübergreifende Qualifikationen müssen vermittelt werden. Die Studierenden sollen selbständiger lernen, gleichzeitig sind Leistungskontrollen näher bei und zum Teil auch während der Lehrveranstaltungen vorgesehen. Hier bieten das neue Kursangebot des Didaktikzentrums der ETH Zürich und das hochschuldidaktische Weiterbildungsprogramm "didactica" für die Periode Herbst/Winter 2005/06 den Lehrenden breite Unterstützung.

Für alle Lehrenden an der ETH, die ihr didaktisches Repertoire erweitern wollen, bietet das Didaktikzentrum der ETH Zürich (DiZ) Aus- und Weiterbildungsgelegenheiten an:

- Für Dozierende ein in sich geschlossenes hochschuldidaktisches Weiterbildungsprogramm.
- Für Assistierende einen hochschuldidaktischen Grundlagenkurs.
- Für Institute, die ihre Hilfsassistenten ausbilden möchten, ein didaktisches Spezialprogramm.
- Für Gruppen von Unterrichtenden mit spezifischen Ausbildungswünsche À-la-Carte-Kurse.
- Für alle Unterrichtenden die zahlreichen Kurse des "didactica"-Programmes.

PROFESSIONELL LEHREN

Assistenzprofessorinnen und -professoren und engagierten Dozierenden der ETH offeriert das DiZ ein kompaktes hochschuldidaktisches Weiterbildungsprogramm, das sich in zwei dreitägigen Programmteilen der Lehre auf Bachelor- bzw. Master-Stufe widmet. Die Programmteile bauen aufeinander auf. Im September startet der erste Teil (Bachelor).

DIDAKTISCHE GRUNDLAGEN

Assistierende unterrichten häufig in Übungsstunden. In den Übungen entwickeln Studierende ein tieferes Verständnis für die Lerninhalte der zugehörigen Lehrveranstaltung. Deshalb leisten didaktisch begabte und/oder didaktisch ausgebildete Assistierende

mit ihrem Unterricht einen wesentlichen Beitrag zum Studienerfolg der Studierenden. Der dreitägige Didaktik-Grundkurs "Newcomers Workshop" vermittelt Assistierenden, die an der ETH Unterrichtsaufgaben übernehmen, das wichtigste didaktische Handwerkszeug. Zu den Themen gehören: Präsentation, Kommunikation im Unterricht, Übungsbetreuung, Unterrichtsgestaltung, Lernziele formulieren.

SPEZIELL FÜR HILFSASSISTIERENDE

Studierende unterrichten Studierende: Hilfsassistenten unterrichten Inhalte, die für sie vor kurzem noch Lerninhalte waren. Damit repetieren sie diese Inhalte und festigen ihr Wissen. Studierende lernen von ihren Kommilitonen, die grosses Verständnis für ihre Situation und ihre allfälligen Verständnisprobleme mitbringen. Institute und Departemente können für die Ausbildung ihrer Hilfsassistenten ein spezielles Ausbildungsprogramm beantragen. Zurzeit nutzen Gruppen aus den Departementen INFK, ITET, MATH und ARCH diese Möglichkeit.

À-LA-CARTE-KURSE

Alle Unterrichtenden können vom À-la-carte-Kursangebot Gebrauch machen:

Spezifische Aus- und Weiterbildungswünsche werden Wirklichkeit, wenn mindestens acht Unterrichtende einen entsprechenden Kurs beantragen. Mögliche Kursthemen sind: Betreuung von Diplomarbeiten, Lernen im Team, Rhetorik und Präsentation, Moderation und Gesprächsleitung, Gestaltung einer Seminarsitzung, Fachgespräche führen, Posterpräsentation. Diejenigen, für die ein anderes Thema wichtig ist, können deswegen beim Didaktikzentrum nachfragen. Man wird allen Interessierten gern behilflich sein.

"DIDACTICA" – EIN JOINT-VENTURE

Insgesamt 32 verschiedene hochschuldidaktische Weiterbildungskurse haben die Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik der Universität Zürich und das Didaktikzentrum der ETH Zürich für die Periode Herbst/Winter 2005/6 zusammen-

mengestellt. 13 Kurse widmen sich dem Einsatz neuer Lerntechnologien im Unterricht. Dieser Themenbereich wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Network for Educational Technology der ETH Zürich (NET) und dem E-Learning Center (ELC) der Universität Zürich gestaltet. 19 Kurse thematisieren aus unterschiedlicher Perspektive Kommunikation und Interaktion im Unterricht. Eine kleine Auswahl:

PRÜFUNG AUF DEM PRÜFSTAND: Planen, durchführen und auswerten von Leistungskontrollen:

Auf der Basis des "Leitfadens für das Planen, Durchführen und Auswerten von Prüfungen an der ETH Zürich" (herunterzuladen von www.diz.ethz.ch) arbeiten Sie an Ihren eigenen Prüfungen. Ute Woschnack und Balthasar Eugster (beide DiZ) unterstützen Sie dabei kompetent.

BESSER LEHREN: Psychologische Grundlagen des Lehrens und Lernens bei Erwachsenen:

Tina Seufert von der Universität Koblenz-Landau zeigt den Weg von den Lerntheorien zu konkreten Lehrmethoden für erwachsenengerechtes Lernen.

RAUM SCHAFFEN FÜRS GESPRÄCH: Interaktivität und Wissensvermittlung in Grossgruppen:

Lehrveranstaltungen mit mehr als

ONLINE ANMELDEN!

Interessierte melden sich jetzt auf der Homepage des Didaktikzentrums (www.diz.ethz.ch) und auf derjenigen von "didactica" (www.didactica.ethz.ch) für den Kurs ihrer Wahl an.

25 Studierenden gelten als weitgehend "interaktionsimmun". Mit Regula Schmid Keeling (AFH) erarbeiten Sie Methoden, wie Sie trotz gegenteiliger Erfahrung Interaktivität und Dialog zur Grundlage universitären Lehrens und Lernens machen.

ACHTUNG AUFNAHME: Dozieren vor laufender Kamera:

Die Möglichkeiten und Grenzen des Dozierens mit Video ausloten, kameragerechtes Auftreten trainieren, "Do's" und "Dont's" bei der Arbeit vor laufender Kamera kennenlernen: Wer sich mit videoübertragenem Unterricht auseinandersetzen will oder muss, lässt sich am besten von Jens Keller (NET) und Roman Klingler (CC) das Wichtigste zeigen.

GESTALTUNG MIT BILDERN: Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte. Aber: Welches Bild ist das richtige? Sagt es, was ich will? Nach welchen Gesichtspunkten gehe ich am besten vor bei der Bildgestaltung?

Prof. Dipl.-Psych. Steffen-Peter Ballstaedt führt Sie zu Antworten auf diese und ähnliche Fragen.

Wolfgang Wellstein, DiZ

Sommerangebot für ETH- und Uni-Angehörige

Das Denklabor Villa Garbald in Castasegna im bündnerischen Bergell steht ETH- und Uni-Angehörigen vom 22. August bis 5. September exklusiv zu Vorzugskonditionen zur Verfügung:

Unser Angebot:

- Übernachtung in einem Zimmer in der restaurierten Semper-Villa oder im preisgekrönten Neubau "Roccolo" (9 Einzel- und 3 Doppelzimmer stehen zur Verfügung)
- Frühstücksbuffet im Refektorium
- Benutzung der Gartenanlage

Preis: 80 Franken pro Person und Nacht inkl. MWST zuzüglich 2 Franken Kurtaxe.

Es wird eine Mindestbuchung von 2 Nächten erwartet. Die Kosten sind vor Ort bei der Abreise zu begleichen.

Reservation und weitere Informationen unter www.garbald.ch/Sommerangebot oder info@garbald.ch

FERIENANGEBOTE FÜR KINDER

Artisten sein, auf Reisen gehen

Die Stiftung Kinderbetreuung im Hochschulraum Zürich (kih) organisiert wiederum ein Kinderferienprogramm für die Sommerferien. Jede Woche wird einem Thema gewidmet, welches für die Kinder mit allen Sinnen erlebbar ist. Motorik, Kreativität, Intellekt und Neugier sollen gleichermaßen angesprochen werden. Detaillierte Informationen – bereits auch für die Herbstferien – können Interessierte unter www.kihz.ethz.ch/angebote/angebot_kihz/ferienangebote abrufen. Die Kurse werden in Gruppen von 12 bis 15 Kindern zwischen 8.30 und 17.30 Uhr (inklusive Mittagessen) angeboten.

Für die Zeit vom 18. bis 22. Juli sind für 8- bis 12-Jährige noch drei Plätze

für den Ferienkurs "Zirkus und Akrobatik" frei. Die Kinder werden unter qualifizierter Anleitung und Betreuung die geheimnisvolle und faszinierende Welt des Zirkus erleben und erfahren, was es heisst, ein Zirkuskünstler oder eine Artistin zu sein.

Auf "Imaginäre Reisen" (vom 25.–29. Juli) können noch vier 5- bis 8-jährige gehen. Gemeinsam reisen sie, tanzen bis ans Ende des Regenbogens und besuchen die Feen und Waldgeister hinter den sieben Bergen. Sie klettern auf den allerhöchsten Berg und springen in das Weltall hinaus, schweben schwerelos zum Mond. Geschichten werden erzählt und spielerisch verwandelt sich die Kinder in verschiede-

ne Figuren.

Noch sechs freie Plätze bietet der Ferienkurs "Achtung, fertig, Film!" vom 25. bis 29. Juli 8- bis 12-jährigen. Im Kursbescheid steht zum Beispiel: "Du bist ein Zauberer und wie von Geisterhand dirigiert, beginnen plötzlich unsere Möbel miteinander zu tanzen, und du kannst die Wände hoch gehen oder ein-

fach verschwinden und irgendwo wieder auftauchen." – Solche oder andere Episoden werden erfunden, geplant und gefilmt: die Kinder zeichnen ein Daumenkino, schreiben ein Drehbuch, malen Titel und Sprechblasen oder schneiden Grimmassen und alles wird auf Video aufgenommen.

(res)



VERANSTALTUNGEN

DONNERSTAG, 14.7.

Geomechanics of ballasted rail tracks. Prof. B. Indraratna, University of Wollongong. Kolloquium, Institut für Geotechnik. 17 Uhr, ETH Höggerberg, HIL E 4.

DONNERSTAG, 4.8.

Fear & Anxiety. Symposium zum Thema "Angst" mit seiner Heiligkeit, dem Dalai Lama. 9.45–16 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

SAMSTAG, 13.8.

Shaping the Future – Science as Intervention. The Second Ittingen Summer School. 13.–21.8. Workshop, Collegium Helveticum/Uni Zürich/Tel Aviv University/Universität Konstanz. Kartause Ittingen.

MITTWOCH, 17.8.

ETH-Gärten im Sommer und Madagaskarpflanzen. Gartenführung, ETH Gärtnerei Zentrum. 17–19 Uhr. Treffpunkt: ETH Zentrum, HG Eingang Polyterrasse. Anmeldung: christian.baeni@ad.ethz.ch.

MONTAG, 29.8.

Summer School on wireless sensor networks and smart objects. 29.8.–3.9. Institute for Pervasive Computing. International Conference

and Research Center for Computer Science at Schloss Dagstuhl, Germany.

SAMSTAG, 3.9.

Beauty – Cortona 2005. 3.–10.9. Cortona-Workshop, Toscana, Italien.

MONTAG, 5.9.

International conference on perovskites – properties and potential applications. 5.–7.9. Konferenz. 8.30–19 Uhr, Empa Akademie, Dübendorf.

DIENSTAG, 13.9.

Informationstage für Maturandinnen und Maturanden. 13./14.9. Orientierung über insgesamt 22 Studiengängen. Studienberatung, ETH-Alumni. 9–16 Uhr, ETH Hauptgebäude und ETH Zentrum.

ETH-Gärten im Spätsommer. Gartenführung, ETH Gärtnerei Höggerberg. 18–19.30 Uhr. Treffpunkt: Bushaltestelle ETH Höggerberg. Anmeldung: fritz.graber@ad.ethz.ch.

AUSSTELLUNGEN

Beton 05. Architekturpreis. Bis 14.7. gta/cemuisse. ETH Höggerberg, HIL ARchENA. Öffnungszeiten: Mo-Fr 7–22 Uhr, Sa 8–12 Uhr.

The Art of Structural Design – a Swiss Legacy. Bis 31.7. Berühmte Brücken gebaut von ETH-Absolventen. Haus Konstruktiv, im ewz-Unterverk, Selnaustrasse 25, Zürich. Öffnungszeiten: Di 12–18 Uhr, Mi, Do 12–20 Uhr, Fr 12–18 Uhr, Sa, So und Feiertage 12–18 Uhr.

Carrara – Ein Marmor mit Geschichte. Bis 30.9. Geologisch-Mineralogische Sammlung. ETH Zentrum, Sonneggstrasse 5. Öffnungszeiten: Mo-Fr 10–18, Sa 10–16.

TIBET WEEKS 2005

Rahmenprogramm der Kulturstelle VSETH und von Project 21:

12.7. Apéro. 18–19 Uhr, ETH Zentrum, Rondell, HG F-Stock.

12.7.–12.8. Ausstellung "Tibeter in der Schweiz" von Logha Mantoe. ETH Zentrum, Rondell, HG F-Stock. Öffnungszeiten: Mo–Fr 6–22 Uhr, Sa 6–17 Uhr.

12.7.–12.8. Vortragsreihe "Faith & Imagination". jeweils 19.15 Uhr, ETH Zentrum, HG F 7 mit M. Bauer, Lama Sherab Gyaltzen Amipa, Prof.em. R. Ernst, S. Kölliker, J. Pema. Das detaillierte Programm finden Interessierte unter www.project21.ethz.ch.

8.–11.8. Handel mit China: Wo bleiben die Menschenrechte? Referate und Diskussionen. Gesellschaft Schweizerisch-Tibetischer Freundschaft (GSTF). jeweils 19 Uhr, ETH Zentrum, HG F 7. Das detaillierte Programm finden Interessierte unter www.tibetfocus.com.

KONFERENZEN AM CSF

Centro Stefano Franscini, Monte Verità, Ascona.

10.–15.7. Control and manipulation of quantum systems. Organisator: Prof. T. Esslinger.

17.–22.7. Cementitious materials as model porous media. Org.: Prof. K. Scrivener, EPFL.

14.–19.8. The book of job and its interpretation. Organisator: Prof. K. Schmid, Uni Zürich.

21.–26.8. The evolution of sexual size dimorphism. Organisator: PD W. Blanckenhorn, Universität Zürich.

3.–8.9. Ab initio molecular dynamics simulation: from solid state physics to chemistry and biology. Prof. M. Parrinello, USI.

28.8.–2.9. Peripheral-central-interactions in

the control of food intake and energy balance. Organisator: Prof. W. Langhans.

11.–16.9. Magnetic shape memory alloys. Dr. G. Kosterz.

ETH Life Print Die Monatszeitung der ETH Zürich

IMPRESSUM

Herausgeber: Für den Teil «ETH Life» Abteilung Corporate Communications der ETH Zürich Für den Teil «Inhouse» Schulleitung der ETH Zürich Redaktion Chefredaktor Norbert Staub (nst), Regina Schwendener (res), Jakob Lindenmeyer (li), Christoph Meier (cm), Felix Würsten (fw) Layout, Bildbearbeitung und Veranstaltungskalender Esther Ramseler (era): ramseier@sl.ethz.ch Tel.: 044/632 64 76 Gestaltung Michael Nitsch, null-oder-eins GmbH, Zürich Druck St. Galler Tagblatt AG, St. Gallen Auflage 21250 Inserate Tobias Lotter, Verband der Studierenden der ETH Zürich (VSETH): Telefon 044/632 57 53; E-Mail: polykumadmin@vseth.ethz.ch Kontakt ETH Life Print, ETH-Zentrum, HG F 44, 8092 Zürich, Telefon 044/632 42 55, Telefax 044/632 17 16, print@ethlife.ethz.ch.

Die nächsten Redaktionsschlüsse 5. September, 10. Oktober, jeweils 12 Uhr (Texte müssen frühzeitig angemeldet werden). Erscheinungsdaten unter www.cc.ethz.ch/news/ethlifeprint/dates.

ETH Life Print erscheint unter der geteilten Herausgeberschaft von Schulleitung und Abteilung Corporate Communications der ETH Zürich. Die von der Schulleitung herausgegebenen Seiten («Inhouse») stehen den ETH-Angehörigen als Forum der Information und der Diskussion zur Verfügung. Dies geschieht nach Massgabe der redaktionellen Planung und des verfügbaren Platzes. Die Redaktion behält sich ausdrücklich die Anpassung eingesandter Texte an die redaktionellen Bedürfnisse vor, insbesondere deren Kürzung. In ETH Life Print publizierte offizielle Mitteilungen der Schulleitung sowie der übrigen ETH-Organen gelten als verbindliche amtliche Bekanntmachungen.

VERANSTALTUNGS-INFO

Den ausführlichen Veranstaltungskalender finden Interessierte unter www.ethz.ch/news/events/ oder über die Homepage der ETH Zürich.